17./18. Januar 1942

IVERSUM

Horney . Johannes Heesters
n neuen
rfolg
FA:



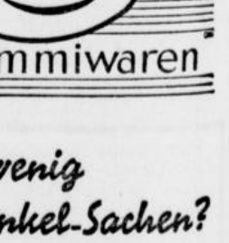
LUSION
Tourjansky . Musik: Grothe
beste Gesellschaftsfilm der
n Jahre. — Spielzeiten:
ramm: 2.15 4.20 u. 6.30 Uhr
m: 2.45 4.50 u. 7.15 Uhr
endlicne nicht zugelassen.

APITOL
55 4.05 6.35; Kassenöffn. 1.30 Uhr
Sonntag Kassenöffn. 1,15 Uhr
a Kinz
Brix
Der neue Terra-Großerfolg!



DIE KELLNERIN ANNA
er
: Die neue deutsche Wochenschau
ndliche nicht zugelassen

Gloria
noch einige Tage den neuen
navollen Terra-Großfilm
Willy Fritsch



eichte Muse
ne Frau im Frühling träumt!)
ndliche nicht zugelassen
6.38 Kassenöffnung 2.00 Uhr)
g: Kassenöffnung 1.15 Uhr
unter „Lichtspiel-Theater!"



E DEUTSCHEN
NBRANDMARKEN
DEYLE
.1880'
ALTBRAND'
AUS DER WEINBRENNEREI
G. F. DEYLE A.-G. STUTTGART
den Einzelhandel erhältlich

Komms
mmiwaren

wenig
nkel-Sachen?
Henkelfabrikate mal knapp
, so ist das leicht zu erklären.
Hausfrauen haben erst jetzt er-
wie wichtig beim Waschen
liches Einweichen, sorgfältiges
rten und gutes Spülen sind. Da-
ist die Nachfrage nach unseren
nissen so gestiegen, daß die Fa-
on trotz aller Anstrengungen
Schritt halten kann. Wir stellen
Ware her, wie wir nur können.
r Handel ist bemüht, unsere Er-
se gerecht zu verteilen. Wenn
h einmal Wünsche unerfüllt
, so bitten wir um Nachsicht.
em Siege können wir alle wieder
n Vollen schöpfen!
Werke, Düsseldorf
SU LMI AIA

Einzelnummer 10 Pfg.

Westfälische Zeitung

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen des Distrikts Bielefeld" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Stimme der Dichtung . Welt im Jupiterlicht . Junge Front . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Landwirtschaft und Gartenbau Die Welt der Frau . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niederstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Montag, 19. Januar 1942 | Verlag von J. D. Küster Nachf. | 132. Jahrgang / Nr. 15 / Ausgabe A

Militärkonvention der Dreierpaktmächte

Gemeinsame Operationen gegen die gemeinsamen Gegner

DNB. Berlin, 19. 1. In Berlin ist gestern eine Militärkonvention zwischen Deutschland, Italien und Japan unterzeichnet worden, welche die Richtlinien der gemeinsamen Operationen gegen die gemeinsamen Gegner festgelegt hat.

Für Deutschland unterzeichnete der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, für Italien ein Bevollmächtigter des Oberkommandos der italienischen Wehrmacht, für Japan ein Bevollmächtigter des Chefs des Generalstabes des japanischen Heeres und ein Bevollmächtigter des Chefs des Admiralstabes der japanischen Marine.

Feiger englischer Ueberfall

auf spanischen Hafen

Berlin, 18. 1. Englische Seestreitkräfte überfielen am 14. 1. 1942 den spanischen Hafen Santa Isabel auf Fernando Poo und griffen im Hafen liegende deutsche und italienische Handelsschiffe an.

Madrid, 18. 1. Die spanische Regierung hat, wie halbamtlich verlautet, der englischen Regierung durch den spanischen Botschafter in London eine energisch abgefaßte Protestnote wegen des Ueberfalles überreichen lassen. Eine gleichlautende Note wurde dem englischen Botschafter in Madrid ausgehändigt.

Zu dem feigen britischen Ueberfall weist das parteiamtliche spanische Blatt „Arriba" in einem scharfen Leitartikel darauf hin, daß dieser Ueberfall nur deshalb durchgeführt werden konnte, weil die spanischen Verteidigungsmittel an dieser Stelle äußerst unzureichend waren. Die Tat als solche überrasche nicht, denn sie sei nur eines unter vielen von der gleichen Seite verübten Völkerrechtsverbrechen. Wichtig sei jedoch die Möglichkeit, daß sich die Piraten ermutigt fühlen könnten, ihre Taten auf die Hoheitsgebiete eines neutralen Landes zu wiederholen.

„Das abstoßende Verbrechen von Fernando Poo", so schließt „Arriba", „hat der Toleranz der Höflichkeit ein Ende bereitet. Spanien verpflichtet sich feierlich vor aller Welt, in Zukunft bis zum letzten Blutstropfen zu verhindern, daß sich derartige Aggressionen ungestraft wiederholen. Wir erklären klar und deutlich, daß bei einem neuen Attentat auf die spanische Nichtkriegführung unsere Kanonen zur Verteidigung unserer unabänderlichen Rechte in Aktion treten werden.

*

Die Insel Fernando Poo, die zusammen mit einigen kleineren Inseln und dem gegenüberliegenden Festland die Kolonie Spanisch-Guinea bildet, liegt an der westafrikanischen Küste in unmittelbarer Nähe der deutschen Kolonie Kamerun. Die Hafenstadt Santa Isabel ist Sitz der spanischen Kolonialbehörden und hat etwa 8600 Einwohner.

Plumpe britische Lügen

Berichtigung falscher Angaben über Schiffsverluste amtlich richtig gestellt

DNB **Berlin, 17. 1. Die britische Admiralität glaubt die Berichterstattung der Achsenmächte über den Seekrieg durch die Behauptung Lügen strafen zu können, daß das deutsche und das italienische Oberkommando seit Kriegsbeginn bis zum 31. Dezember 1941 die Versenkung folgender britischer Kriegsschiffe bekanntgegeben hätte: 44 Schlachtschiffe, 200 Flugzeugträger, 158 Kreuzer, 183 Zerstörer, 95 Unterseeboote.**

Demgegenüber wird amtlich festgestellt, daß vom deutschen Oberkommando 2 Schlachtschiffe, 4 Flugzeugträger, 17 Kreuzer, 62 Zerstörer, 47 Unterseeboote;

Vom italienischen Oberkommando ein Schlachtschiff (als wahrscheinlich), 11 Kreuzer, 18 Zerstörer, 42 Unterseeboote als versenkt gemeldet wurden.

Die englische Admiralität, die immer einige Wochen hinter der Wahrheit und noch länger hinter den Kriegsereignissen zurückbleibt, hat in jenem salbungsvollen Tone, mit dem sie die Wahrheit umbiegt, behauptet, die von Deutschland angegebenen englischen Schiffsverluste betrügen, zusammengerechnet, mehr als der ganze englische Schiffspark einschließlich der Kriegsflotte an Tonnage aufwiese. Mit solchen allgemeinen Behauptungen und niederträchtigen Unterschiebungen aber kann selbst die englische Admiralität nicht hinwegdiskutieren, daß allein von ihr zugegeben worden sind: der Verlust von vier großen Schlachtschiffen, einem Monitor, vier Flugzeugträgern, 13 Kreuzern, 58 Zerstörern, 36 Unterseebooten, 11 Minenleger und Minensucher, 9 Geleit- und Wachtbooten, 2 Flußkanonenbooten, 22 Hilfskreuzern und rund 200 Hilfsschiffen. Die betreffenden Einzelmeldungen leitete die englische Admiralität mit den stereotypen Worten ein: „Die Admiralität bedauert .." Wir bedauern den Geisteszustand der britischen Nation, die Objekt solcher Methoden ist.

Britisches Hilfskriegsschiff überfällig

DNB. **Berlin, 17. 1.** Das britische Hilfskriegsschiff „Lady Shirley" wird am 17. Januar von der britischen Admiralität als überfällig gemeldet. Die „Lady Shirley" ging mit der gesamten Besatzung unter.

Unweit der Freiheitsstatue versenkt

Norwegischer 9577-BRT.-Tankdampfer in der Nähe der USA.-Küste torpediert.

DNB. **Madrid, 17. 1.** EFE. meldet aus New York, daß feindliche Unterseeboote in der Nähe der Küste des Staates New York operieren. **Der Tankdampfer „Normeß" von 9577 BRT.** wurde 130 Meilen von der Freiheitsstatue entfernt, durch drei Torpedotreffer versenkt. Dieses Schiff ist vor einigen Jahren in Hamburg für eine norwegische Reederei gebaut worden. Ihre 30köpfige Besatzung — sämtlich Skandinavier — konnten, mit Ausnahme eines Matrosen gerettet, werden.

Unter der Sowjetfahne

DNB. **Stockholm, 17. 1.** Zum ersten Male in England wehte jetzt, wie der Londoner Korrespondent von „Göteborgs Posten" meldet, die Sowjetfahne auf einem britischen Amtsgebäude. Das Londoner Informationsministerium hatte zur Feier des Besuches einer sowjetischen Gewerkschaftsdelegation die Rote Fahne mit Hammer und Sichel gehißt.

Besagte Sowjets haben im übrigen bereits eine Rundreise durch die englischen Industriezentren hinter sich, wobei „eine Sowjetfrau sogar Lord Nuffield in einer Fabrik an der Hand nahm, während beide zusammen mit 8000 Arbeitern die Internationale sangen."

Plutokraten und Bolschewisten Arm in Arm.

Wirtschaftsvereinbarungen mit Rumänien

600 Millionen RM. Kredit an Rumänien

DNB. **Berlin, 18.** Der deutsche und der rumänische Regierungsausschuß für die Regelung der deutsch-rumänischen Wirtschaftsbeziehungen haben in Berlin in den letzten Wochen eine gemeinsame Tagung abgehalten, in der das Programm für den Waren- und Zahlungsverkehr zwischen beiden Ländern im Jahre 1942 festgelegt wurde.

Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand die Frage der noch intensiveren

Ausgestaltung der kriegswirtschaftlichen Zusammenarbeit

zwischen den beiden Ländern in diesem Jahre. Rumänien wird auch im Jahre 1942 einer der wichtigsten Lieferanten Deutschlands an landwirtschaftlichen Erzeugnissen und vor allem an Mineralöl sein. Umgekehrt wird Deutschland ebenso wie im letzten Jahre in großem Umfange Maschinen und Geräte zur Hebung der landwirtschaftlichen Erzeugung in Rumänien und Industrieerzeugnisse zum weiteren Aufbau der rumänischen Rüstung liefern.

Um Rumänien die Erhöhung seiner Bezüge aus Deutschland zu erleichtern, wurden auf Grund des schon bestehenden Kreditabkommens eine Anzahl weiterer großer Investitionen auf Kreditbasis und außerdem

ein neuer Kredit von 600 Millionen RM.

vereinbart. Ferner wurde eine Reihe anderer Maßnahmen beschlossen, die dazu dienen, die wirtschaftliche und finanzielle Kraft Rumäniens weiter zu stärken und die wirtschaftliche Verflechtung zwischen den beiden Ländern enger zu gestalten.

Das Ergebnis der Verhandlungen bestätigt aufs neue, daß die Volkswirtschaften der beiden Länder sich auf das beste ergänzen und daß ihr entschlossener Wille zur Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem Gebiet der engen politischen und militärischen Verbundenheit entspricht, in der sie den gemeinsamen Kampf gegen den Bolschewismus führen.

Illusionsparolen

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Mit von Tag zu Tag steigender Unzufriedenheit und schärferer Kritik beobachtet England die Kriegslage. Jetzt erst hat einer der Sprecher der Opposition, das Mitglied der Labourpartei Shinwell, in einer öffentlichen Rede erklärt, Großbritannien werde „auf jedem Kriegsschauplatz im Schlaf überrascht". Man müsse zusehen, wie das britische Empire vor den Augen des britischen Volkes auseinanderbreche. Trotzdem blieben die dafür verantwortlichen Männer an der Macht. Man habe auch keine Garantie dafür, daß sich nichts Schlimmeres ereigne. Shinwell betonte nachdrücklich, daß er mit seiner Meinung in England und vor allem im Empire nicht allein stehe. Er führte zur Begründung seiner Behauptung eine große Anzahl von Stimmen aus Sidney, Kanada und sogar aus Südafrika an, die heute beinahe übereinstimmend mit großer Sorge auf die Möglichkeit hinweisen, daß ein wegen der Nachschubschwierigkeiten gegebenenfalls erforderlicher Abbruch der britischen Nordafrika-Offensive mit der Aufgabe der Stellung von Singapur zusammenfallen könne, was ein moralisches, politisches und militärisches Fiasko für das Empire bedeuten würde.

Die Befürchtungen der nervös gewordenen Briten um Singapur bestehen durchaus zu recht. Stündlich wird der Ring der Japaner um das „Gibraltar Ostasiens" enger und enger. Ueber neun Zehntel der malaischen Halbinsel war bis Sonntag in japanischer Hand, und Japans Truppen standen stellenweise nur noch 60 Kilometer von Singapur entfernt. In Tokio wurde in einem militärischen Lagebericht mitgeteilt, daß für die gesamten Operationen Japans gegen England und die Vereinigten Staaten zunächst der Vormarsch auf Singapur entscheidend bleibe. Er werde von dem Einsatz starker japanischer Flottenkräfte zwischen Singapur und Borneo begleitet. Es sei anzunehmen, daß der Ueberg von der Halbinsel zu der Insel, auf der Singapur liegt, durch stärkste Luftangriffe und den Einsatz der japanischen Flotte gedeckt werde. Damit wird japanischerseits die Vorbereitung eines unmittelbaren Angriffes auf Singapur bekanntgegeben. Die Powwell-Linie, die letzte Verteidigungslinie der Festung, fast an der Grenze des Staates Johore, ist nach japanischen Meldungen an verschiedenen Stellen bereits durchstoßen.

Der Vormarsch der Japaner auf Singapur erfolgt nun aus drei gleichen Richtungen: aus Malakka, aus Geman und aus Endau auf das Ziel. Im „Daily Expreß" hieß es noch am Sonnabend, daß, wenn es den Japanern gelingen sollte, die Powwell-Linie zu durchbrechen, den britischen Einheiten nur noch die Wahl bleibe, sich in eine Linie innerhalb der Forts von Singapur zurückzuziehen. Die Japaner hatten zweihunderttausend Mann in Malaia eingesetzt. Nun ist das befürchtete Ereignis eingetreten, und die Briten strömen fluchtartig auf dem Damm von Johore zusammen, während die Japaner noch möglichst große Truppenmassen abzuschneiden und für den Endkampf um Singapur auszuschalten versuchen. Die 45. indische Division beispielsweise hat bereits die Waffen gestreckt und kämpft Seite an Seite mit den Japanern gegen die Engländer.

In London klammert man sich inzwischen noch an die Hoffnung, die neu in Singapur eingesetzten Australier dürften nicht so übermüdet sein wie die Japaner, wenn diese auch, was zugegeben wird, in großer Ueberzahl wären. Der Einsatz „frischer britischer, australischer und indischer Truppen" habe „die Bildung einer tiefgestaffelten Verteidigung möglich gemacht". Die Londoner Blätter halten sich auch weiter an die Illusionsparolen ihres Informationsministeriums und des Weißen Hauses, wonach nicht nur über die Kriegführung in Europa und Afrika, sondern auch über die Errichtung eines Oberkommandos für die Kriegführung im Südwestpazifik volle Uebereinstimmung zwischen Roosevelt und Churchill bestehe. Ein „völliges Einvernehmen über die gemeinsame Planung augenblicklich und zukünftiger militärischer und Marineoperationen". Daß im Grunde damit freilich nur papierne Beschlüsse ohne unmittelbaren praktischen Wert und nicht zuletzt die erneute Bestätigung der britischen Unterwerfung unter den Befehl Washingtons bekanntgegeben werden, wird in London nicht gesagt, dafür aber in Australien, u. a. vom früheren australischen Ministerpräsidenten Menzies, der jetzt Churchill öffentlich kritisiert, um so deutlicher ausgesprochen.

Churchill soll nach englischen Meldungen „in wenig rosiger Laune" in England wieder eingetroffen sein. Ob die Behauptung Londoner Blätter zutrifft, daß er aus Washington auch eine neue Ministerliste mitgebracht habe, kann dahingestellt bleiben. Sich selbst und seine ihm verbundene Clique wird er jedenfalls gegen alle Stürme der Kritik, wenn diese überhaupt noch bei seinem Erscheinen im Unterhaus sich erheben sollten, zu behaupten wissen, und sei es in Ermangelung anderer „Erfolge" mit Hilfe von weiteren Verbrechen gegen das Völkerrecht derart, wie es in seinem und Roosevelt Auftrag von britischen Seepiraten an drei in dem neutralen spanischen Hafen Santa Isabell auf Fernando Poo liegenden deutschen und italienischen Handelsschiffen verübt wurde. Brutalität, Heuchelei, Scheinheiligkeit und Feigheit sind die Eigenschaften des Regimes Churchill, dem die Waffen der Dreierpaktstaaten ein Ende bereiten werden.

Der Heldenkampf von Sollum

Sollum nach tapferem Widerstand geräumt — Erfolgreiche Lufttätigkeit in der Cyrenaika

Rom, 17. 1. Der italienische Wehrmachtbericht vom 17. 1. hat folgenden Wortlaut:

Der Feind beschoß von Land und See aus unsere Stellungen von Sollum—Halfaya mit schwerkalibrigen Geschützen und setzte seine hartnäckigen Luftangriffe ebenfalls fort. Die italienisch-deutschen Besatzungen der Stellungen setzen trotz der steigenden Versorgungsschwierigkeiten dem Druck festen Widerstand entgegen. Südwestlich Agedabia verstärkte Aufklärungstätigkeit.

Die Luftwaffe griff zu wiederholten Malen Nachschubzentren und Straßenknotenpunkte im feindlichen Hinterlande an; Zeltlager und Ansammlungen von Kraftfahrzeugen wurden ebenfalls mit MG.-Feuer und Bomben mit gutem Erfolg belegt.

In den im gestrigen Wehrmachtbericht gemeldeten Luftkämpfen wurden, wie jetzt festgestellt wurde, fünf und nicht drei englische Flugzeuge abgeschossen.

Die Operationen der deutschen Luftwaffe gegen die Insel Malta haben neue positive Ergebnisse erzielt. Der Hafen von La Valetta wurde wirksam bombardiert.

Rom, 18. 1. Der italienische Wehrmachtbericht vom 18. 1. hat folgenden Wortlaut:

Die umzingelten und von Artillerie aller Kaliber von der See und vom Lande sowie aus der Luft ununterbrochen beschossenen Stellungen von Sollum und Halfaya, die seit drei Tagen wegen des schlechten Wetters ohne Zufuhr aus der Luft, insbesondere von Wasser auch für die Verwundeten, geblieben waren, wurden nach zwei Monaten heldenhaften Widerstandes gezwungen, von jedem weiteren, nunmehr unmöglich gewordenen Widerstand Abstand zu nehmen.

In der westlichen Cyrenaika gelang es trotz der schlechten Wetterverhältnisse italienischen und deutschen Fliegereinheiten, feindliche Flugplätze, Kraftfahrzeugformationen und Lager anzugreifen. Brände beträchtlichen Ausmaßes wurden beobachtet. Ein Flugzeug kehrte nicht an seinen Stützpunkt zurück.

Deutsche Flugzeuge bombardierten in wiederholten Einflügen auf Malta im Hafen liegende Schiffe und Flugplätze. Im Luftkampf wurde eine Hurricane abgeschossen.

Schwere Verluste der Sowjets

Erfolgreiches Stoßtruppunternehmen ostwärts Kursk — Bei Tag und Nacht wirksame Angriffe gegen Malta

Aus dem Führerhauptquartier, 17. 1

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Front vor Sewastopol wiesen deutsche und rumänische Truppen wiederholt feindliche Vorstöße unter hohen Verlusten für den Gegner ab. An der Westküste der Krim zwang eine deutsche Küstenbatterie feindliche Kriegsschiffe zum Abdrehen.

Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront fügten Truppen des deutschen Heeres, durch starke Verbände der Luftwaffe unterstützt, dem Feinde im harten Abwehrkampf auch gestern schwere Verluste zu. Im Raum ostwärts Kursk wurden bei einem Stoßtruppunternehmen drei feindliche Geschütze und mehrere Maschinengewehre erbeutet oder vernichtet.

Vor der englischen Ostküste wurde ein britischer Minensucher durch Bombenwurf schwer beschädigt.

In Nordafrika dauern die lebhaften Angriffe und das heftige Artilleriefeuer auf die deutsch-italienischen Stellungen im Raum von Sollum an. Britische Panzer- und Kraftwagenkolonnen sowie Flugplätze und Zeltlager in der Cyrenaika und an der ägyptischen Küste wurden erfolgreich bombardiert.

Deutsche Kampfflugzeuge führten bei Tag und Nacht wirksame Angriffe gegen Schiffsziele und Hafenanlagen in La Valetta sowie gegen britische Flugplätze auf der Insel Malta.

Aus dem Führerhauptquartier, 18. Januar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Krim wurden erneute Angriffe des Feindes vor Sewastopol unter hohen Verlusten für den Gegner abgeschlagen. — Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront wiesen die deutschen Truppen im Verlaufe der weiteren anhaltenden schweren Kämpfe zahlreiche Angriffe des Feindes ab. An mehreren Stellen wurden erfolgreiche Gegenangriffe geführt. Im Rahmen dieser Kämpfe kam es zu starkem Einsatz deutscher Kampf- und Jagdfliegerverbände. Sie vernichteten, zum Teil in kühnen Tiefangriffen, hunderte von Fahrzeugen und anderen Transportmitteln, sowie zahlreiche schwere Waffen und anderes Kampfgerät des Gegners. Bei Luftangriffen auf Eisenbahnanlagen wurden mehrere beladene Transportzüge der Sowjets beschädigt.

Bei einem Angriff einer deutschen Panzerdivision im mittleren Frontabschnitt wurde der Feind unter Zurücklassung von 450 Toten geworfen. Ein Verband der Waffen-SS sprengte bei Stoßtruppunternehmungen vor Leningrad fünfzehn Bunker und Kampfstände, erbeutete zahlreiche Waffen und fügte dem Gegner schwere Verluste zu.

Im Eismeer wurde durch die deutsche Unterseebootwaffe ein feindliches Unterseeboot versenkt. — Im Atlantik versenkten deutsche Unterseeboote vier feindliche Schiffe mit zusammen 21 000 BRT. Außerdem wurde ein großer Transporter durch zwei Torpedotreffer schwer beschädigt.

Bei bewaffneter Luftaufklärung über der Nordsee wurde in der letzten Nacht vor der englischen Ostküste ein größerer Geleitzug angegriffen und zersprengt. Mehrere Schiffe wurden schwer beschädigt. Andere Kampfflugzeuge belegten Häfen an der englischen Südwestküste mit Bomben mittleren und schweren Kalibers.

Britische Ueberwasserstreitkräfte griffen im Kanal einen deutschen Geleitzug erfolglos an. In den Kampf griff auch unsere Küstenabwehr ein. Ein englisches Schnellboot sank brennend.

In Nordafrika hat die von allen Verbindungen abgeschnittene schwache Besatzung der deutsch-italienischen Stützpunkte im Raum von Sollum, nachdem sie in wochenlangem, heldenhaftem Widerstand ihre Munitions- und Verpflegungsvorräte aufgebraucht hatte, die Uebergabe angeboten. Die Luftwaffe führte erfolgreiche Angriffe gegen britische Marsch- und Nachschubkolonnen auf der Küstenstraße. Deutsche Unterseeboote vernichteten ostwärts von Sollum einen englischen Zerstörer und erzielten drei Treffer auf einen Geleitzug im Seegebiet von Tobruk; das Sinken der Schiffe konnte nicht beobachtet werden.

Der Feind warf in der letzten Nacht Bomben auf verschiedene Orte in Nordwestdeutschland. Die Zivilbevölkerung hatte geringe Verluste. In den Wohnvierteln einiger Städte entstanden Gebäudeschäden. Zwei britische Flugzeuge wurden zum Absturz gebracht.

In der Zeit vom 10. bis 16. Januar verlor die sowjetische Luftwaffe 105 Flugzeuge. Davon wurden 66 in Luftkämpfen und 14 durch Flakartillerie abgeschossen. Während der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 15 eigene Flugzeuge verloren.

Erfolgreiche Gegenangriffe

Nach der Abwehr eines Angriffes auf einen von deutschen Truppen verteidigten Bahndamm im nördlichen Abschnitt der Ostfront am 16. 1. mußten die Bolschewisten über 200 Tote auf dem Gefechtsfeld zurücklassen. Bei einem Angriff der Bolschewisten im Nachbarabschnitt dieses Gefechtsfeldes gelang es dem Gegner unter Ausnutzung des unübersichtlichen Geländes, zwischen den deutschen Stützpunkten in die Stellung einzudringen.

Der bolschewistische Stoßtrupp wurde sofort abgeriegelt und zum größten Teil vernichtet. Der Feind verlor hierbei 60 Tote und eine Anzahl Gefangener. Weiter nördlich griff der Feind zweimal hintereinander mit starker Artillerieunterstützung und unter Einsatz von elf schweren und überschweren Panzerkampfwagen den Abschnitt einer deutschen Division an. Unter schweren Verlusten für die Bolschewisten wurden auch diese Angriffe abgeschlagen und vier feindliche Panzer vernichtet.

Bei den Abwehrkämpfen im mittleren Frontabschnitt konnten die deutschen Truppen auch am 16. Januar eine Reihe örtlicher Erfolge erzielen. Bei einem von den Bolschewisten in den letzten Tagen immer wieder vorgetragenen vergeblichen Angriff mit Panzerunterstützung gegen eine Ortschaft blieben 165 Bolschewisten tot vor der deutschen Front liegen. Die Ortschaft blieb fest in deutscher Hand.

Auch im Raum nordostwärts von Kursk zwangen mehrere deutsche Stoßtruppangriffe den Feind, aus den vor diesem Frontabschnitt gelegenen Orten nach Osten zurückzuweichen. Ostwärts von Kursk war ein deutsches Stoßtruppunternehmen besonders erfolgreich. Bei dem Unternehmen verloren die Sowjets über 100 Tote, während der deutsche Stoßtrupp bei nur geringen eigenen Verlusten mit 40 Gefangenen und fünf Maschinengewehren in seine Ausgangsstellung zurückkehrte.

Im Raum südostwärts von Charkow versuchten die Bolschewisten in Stärke eines Bataillons die deutschen Linien zu durchbrechen. Nach erfolgreicher Abwehr dieser Vorstöße trat deutsche Infanterie zum Gegenangriff an und stieß dem weichenden Feind mehrere Kilometer weit nach.

Für heldenhaften Einsatz

Das Eichenlaub an sechs tapfere Offiziere verliehen.

DNB. **Aus dem Führerhauptquartier, 17. Januar.** Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat nachstehenden Offizieren das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen: Oberst Jordan, Kommandeur eines Infanterie-Regiments, als 59. Soldaten der deutschen Wehrmacht; Oberst Specht, Kommandeur eines Infanterie-Regiments, als 60. Soldaten der deutschen Wehrmacht; Oberstleutnant Hitzfeld, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Major Freiherr von Wolff, Bataillons-Kommandeur in einem Schützen-Regiment, als 61. Soldaten der deutschen Wehrmacht; Generalmajor Hube, Kommandeur einer Panzer-Division, als 62. Soldaten der deutschen Wehrmacht; Oberleuanint Noak, Kompaniechef in einer Panzerjäger-Abteilung, als 63. Soldaten der deutschen Wehrmacht, und Hauptmann Helbig, Staffelkapitän in einem Kampfgeschwader, als 64. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Die Beliehenen erhielten folgendes Telegramm des Führers: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampfe für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Adolf Hitler."

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh das Ritterkreuz an: Generalleutnant Karl von Oven, Kommandeur einer Inf.-Division; Major Manfred von Detersdorf, Bataillonskommandeur in einem Inf.-Regiment; Hauptmann Günther Procht, Führer einer Panzerjäger-Abteilung; Leutnant Hans Riechert, Kompanieführer in einem Infanterie-Regiment; Oberfeldwebel Hermann Zuehlsdorf, Zugführer in einem Infanterie-Regiment; Oberfeldwebel Heinrich Reinke, Zugführer in einem Infanterie-Regiment, und auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, an Oberfeldwebel Hachtel, Flugzeugführer in einem Sturzkampfgeschwader.

Wenn Singapur fällt - -

Britische Betrachtungen und zu späte Einsicht — Flugplatz Batupahat in der Hand der Japaner — Japanische Truppen verfolgen die flüchtenden Briten

(Eigener Drahtbericht.)

Stockholm, 19. 1. „News Chronicles" diplomatischer Mitarbeiter malt offen die Folgen eines Falles Singapurs aus. Das südchinesische Meer würde ein japanisches Binnenmeer werden und die japanische Flotte könne längs der ganzen Küste Asiens frei operieren, von Kamschatka im Norden bis Java im Süden. Sie beherrscht die philippinischen Gewässer und die um die Insel Formosa. Es könnten japanische U-Boote von Singapur aus die britischen Zufahrtswege von und nach Australien ernsthaft gefährden und der Seeweg nach Rangoon in Burma könne abgeschnitten werden. Schließlich seien auch die Seewege an der Ostküste Afrikas bis zum Roten Meer und Persischen Meerbusen bedroht, durch die Material und Lebensmittel für die Truppen in der Levante geschickt werden.

„Die Engländer haben sich zu sicher und zu stark gefühlt und nicht der Tatsache ins Auge gesehen, daß sie

in Ostasien einen mächtigen Gegner

und nicht einem Volk gegenüberstehen, das man früher als eine Nation „lächerlicher Reisfresser" abgetan hat."

Das schreibt Ward Price in der „Daily Mail". Seine Einsicht kommt spät, jedenfalls zu spät für die Briten, um den verlorenen Feldzug auf Malakka noch zu ihren Gunsten wenden zu können. So stark auch Singapur ist, so fehlte doch — und das wird sich auf das schwerste rächen, — die Flotte. Singapur ist jetzt praktisch — ganz im Gegensatz zu der ursprünglichen Planung als Flottenstützpunkt — eine isolierte Festung, die schon heute ihren eigentlichen Zweck, die Verbindungslinien nach Indien und Australien zu sichern, nicht mehr erfüllen kann.

Der letzte der britischen Stützpunkte

auf dem Festland Britisch-Malaiens, der Flugplatz bei Batufahat, ist in die Hand der Japaner gefallen. Nach diesem Schlag verbleiben der britischen Luftwaffe nur noch drei Stützpunkte, von denen aus sie das schon stark zermürbte Singapur verteidigen kann. Es sind dies Seletar, Tengah und Sembawan auf der Insel von Singapur.

Inzwischen sind japanische Säuberungstrupps längs der Ostküste von Malaien bis zum Pahang-Fluß vorgedrungen und haben auf seinem Südufer das Gebiet von Temerloh erreicht, von wo aus sie

den Rest der britischen Truppen verfolgen.

In den letzten Meldungen heißt es, daß die Japaner augenblicklich damit beschäftigt sind, einen vernichtenden Schlag gegen die Briten vorzubereiten.

Japanische Panzereinheiten stießen am Sonnabendvormittag im Abschnitt von Batufahat, etwa 80 Kilometer von Singapur entfernt, vor und trieben die britischen Einheiten vor sich her, die sich auf einem

ungeordneten Rückzug nach Singapur

befinden. Es waren die gleichen japanischen Einheiten, die das strategisch wichtige Malakka am Freitag einnahmen. Japanische Stukas und Panzer vernichteten etwa die Hälfte des 8. australischen Regiments, das im Abschnitt von Gemas unerwarteten Widerstand leistete. Bei der Schnelligkeit des japanischen Vormarsches hatten die Briten nicht einmal Zeit, ihre Ausrüstung zu vernichten, so daß an der Westküste 720 Lastwagen und 15 Lokomotiven in die Hand der Japaner fielen.

Durch das rasche Heranrücken der japanischen Streitkräfte an Singapur hat dort die Verwirrung ungeheure Ausmaße angenommen. Die Beunruhigung in der Bevölkerung sei um so größer, als

kaum Möglichkeiten für eine Evakuierung

bestehen. Die britischen Behörden haben bereits die Benutzung des Dammes verboten, auf dem die Bewohner Singapurs unter Umständen noch auf malaiisches Gebiet hätten flüchten können, wo für sie die Gefahr nicht so groß wäre, wie bei einer Belagerung und Erstürmung der Inselfestung Singapur. Besonders trostlos gestalte sich die Lage von Hunderttausenden der ärmeren Bevölkerung, für die schon gar kein Ausweg aus dieser Lage bestehe. Dazu kommen noch der

Mangel an Wasser und Lebensmitteln.

Die Verwirrung werde noch dadurch vergrößert, daß die britischen Behörden bereits mit der Zerstörung der wichtigsten Gebäude in Singapur begonnen haben, während der Rundfunk davon spreche, daß versucht werden solle, Singapur zu halten, koste es, was es wolle. Das Eintreffen australischer Verstärkungen habe keineswegs dazu beigetragen, die Lage durch die Bevölkerung optimistischer beurteilen zu lassen. Man sehe darin vielmehr ein Eingeständnis der schweren Niederlagen, die die Engländer auf Malaia bereits erlitten haben.

Japanische Landung auf Balanga

Tokio, 17. 1. Japanische Streitkräfte führten unweit des Kriegshafens Olongapo auf der Balanga-Halbinsel angesichts des Feindes eine erfolgreiche Landung durch und befinden sich von diesem Punkt aus bereits im Vordringen nach Süden. Wenn auch der Landungsort nicht näher angegeben wird, so darf doch angenommen werden, daß die japanischen Truppen im Südteil der Subig-Bucht an Land gingen. Diesen Streitkräften dürfte die Aufgabe zufallen, die Flanke, bzw. den Rücken des Feindes zu bedrohen, der sich im gebirgigen Gelände südöstlich der Subig-Bucht mit der Front nach Osten gegen die dortigen japanischen Streitkräfte verteidigt. Hier ist der Widerstand des Feindes äußerst heftig, da er weiß, daß von dem Ausgang dieser Operationen das Schicksal der Halbinsel Balanga abhängt.

Kapitulation der 45. indischen Brigade

Indische Soldaten gegen englische Antreiber.

DNB. Tokio, 18. 1. Die 45. indische Brigade, die den japanischen Streitkräften entgegengesandt worden war, um deren Vormarsch auf dem Südufer des Muar-Flusses aufzuhalten und so den Rückzug der britischen Streitkräfte zu decken, wurde von japanischen Truppen von verschiedenen Seiten angegriffen. Ein Teil der Inder geriet in einen Kampf mit britischen Soldaten, die sie in ihrem Rücken zum Kampfe zwingen wollten. Die Inder wurden bald von den Japanern völlig umzingelt und ergaben sich dann.

Britischer Divisionsgeneral gefangengenommen

USA.-Kriegsgefangene in Yokohama.

DNB. Tokio, 18. 1. Generalleutnant Hamilton, Befehlshaber der 11. britischen Division in Malaia, sowie neun weitere hohe feindliche Offiziere sollen, einer Meldung von „Tokio Asahi Schimbun" zufolge, gefangengenommen worden sein.

In Yokohama trafen am Sonntag 1200 nordamerikanische Gefangene von der Insel Wake ein, darunter auch der Befehlshaber dieses USA.-Stützpunktes, Winfield Scott Cunningham, der erst zehn Tage vor Kriegsausbruch den Posten übernommen hatte. Weitere 1600 USA.-Gefangene blieben an Bord des Schiffes, da sie nach einem anderen Lager gebracht werden.

Generalfeldmarschall v. Reichenau †

Bannerträger der Gedanken einer neuen Zeit — Ein Tagesbefehl des Führers

DNB. Berlin, 17. 1. Generalfeldmarschall von Reichenau, der infolge eines Schlaganfalls schwer erkrankt war, ist während seiner Ueberführung in die Heimat gestorben.

Der Führer hat für den so hoch verdienten Feldmarschall ein Staatsbegräbnis angeordnet. Mit seiner Vertretung als Führer der deutschen Nation hat der Führer den Reichsmarschall Hermann Göring und in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber des Heeres den Generalfeldmarschall von Rundstedt beauftragt.

Aus dem Führerhauptquartier, 18. 1. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat anläßlich des Todes des Generalfeldmarschalls von Reichenau nachstehenden Tagesbefehl an das Heer erlassen:

„Soldaten!

Am 17. Januar starb an den Folgen eines Schlaganfalles der Oberbefehlshaber einer Heeresgruppe, Generalfeldmarschall Walter v. Reichenau. So wie er im Leben ein Bannerträger der Gedanken einer neuen Zeit war, so stand er als Generalfeldmarschall im Kriege an der Spitze seiner Mannschaft, oft an den vordersten Brennpunkten des Kampfes. Das Sturmabzeichen auf seiner Brust verbindet ihn besonders eng mit Euch, meine Frontsoldaten! Den ewigen Soldatentugenden verschaffte er durch den Schwung seiner mitreißenden Führerpersönlichkeit einen neuen Glanz dadurch, daß er sie in die neue Zeit stellte und sich ihrer Mittel bediente.

Generalfeldmarschall von Reichenau war in der Geschichte der erste Führer einer Panzerarmee. Ich habe sie ihm im Polenfeldzug anvertraut. Er führte sie zum Siege. Begeistert folgten ihm damals seine Männer, die in seiner Person eine Verbindung eines wahren Soldatentums mit den nationalsozialistischen Idealen fanden.

Mit dem starken Glauben an den endgültigen Sieg unseres Volkes ist er nunmehr in die Ewigkeit gegangen. Vor diesem Leben, das seinen Soldaten, seinem Volke und damit der Zukunft Deutschlands gehörte, senkt das Heer die Kriegsflagge des Reiches. Es ehrt damit seinen ruhmvollen Feldmarschall und tapferen Kämpfer. Sein Name wird in der Geschichte des deutschen Volkes und seiner Wehrmacht für immer weiterleben.

Adolf Hitler.

*

Als Sohn eines Offiziers wurde Walter von Reichenau am 8. Oktober 1884 in Karlsruhe geboren. Im März 1903 trat er beim 1. Garde-Feldartillerie-Regiment ein. Bei Ausbruch des Weltkrieges Regimentsadjutant im 1. Garde-Reserve-Feldartillerie-Regiment übernahm Hauptmann von Reichenau im Dezember 1914 die Führung einer Batterie. Im Verlauf des Krieges als Generalstabsoffizier bei verschiedenen Verbänden tätig, war er nach dem Zusammenbruch 1919 im Grenzschutz Ost tätig, um dann in das Reichsheer übernommen zu werden. 1929 Oberstleutnant und Chef des Stabes der Inspektion der Nachrichtentruppen, wurde Oberst v. Reichenau am 1. Februar 1933 Chef des Ministeramtes (seit 1934 Wehrmachtamt im Reichswehrministerium), 1935 zum Generalleutnant befördert, wurde er im Herbst desselben Jahres zum Kommandierenden General des 7. Armeekorps ernannt. 1938 an die Spitze der Heeresgruppe 4 gestellt, führte General der Artillerie von Reichenau im Polenfeldzug die 10. Armee, mit der er die Schlachten von Radom, an der Bzura und bei Warschau schlug. Nach dem Feldzug gegen Polen beförderte ihn der Führer am 30. September 1939 zum Generaloberst und verlieh ihm das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Im Westfeldzug hatte die 6. Armee unter seiner Führung hervorragenden Anteil an dem Zusammenbruch der französischen Wehrmacht und der Niederlage des englischen Expeditionskorps. In der Reichstagssitzung vom 19. Juli 1940 verlieh ihm der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht in Anerkennung seiner außerordentlichen Verdienste die Würde eines Generalfeldmarschalls des Heeres.

In Kürze

Nicht mißzuverstehende Zeichen. Das südafrikanische Parlament behandelte, wie Stefani aus Laurenzo Marques meldet, einen Antrag der Oppositionspartei, der die sofortige Ausrufung einer unabhängigen südafrikanischen Republik fordert. Wenn der Antrag auch mit 90 gegen 48 Stimmen abgelehnt wurde, so sieht man in weiten Kreisen Südafrikas darin doch ein deutliches Zeichen für das Wachsen der Stimmung, die sich für eine Trennung Südafrikas von England ausspricht.

Graf Ciano aus Budapest abgereist. Der italienische Außenminister Graf Ciano ist nach mehrtägigem Aufenthalt in Ungarn am Sonntag spät abends abgereist.

Ausgerechnet die verschacherten Bermuda-Inseln! Auf seiner Rückreise nahm Churchill, wie Reuter meldet, kurzen Aufenthalt auf den Bermuda-Inseln, wo er das Parlament in einer Ansprache zum Zusammenhalt mit dem Mutterlande aufforderte. — Ausgerechnet die Bermuda-Inseln, die er für ein paar abgestellte Kähne an die USA. verschacherte!

Kommunisten hetzen in Montevideo. In der Nacht zum Sonnabend fanden in Montevideo Straßendemonstrationen statt. Unter den Rednern, die sich für den Abbruch der Beziehungen zu den Achsenmächten aussprachen, befanden sich mehrere Agitatoren mit stark kommunistischem Einschlag. Es wurde eine Adresse an die Konferenz in Rio gerichtet.

Ultimatives Hilfeersuchen Australiens bei England. Australien hat nach einem Bericht von „Tokio Nitschi Nitschi" ultimative Hilfe von England gefordert. Wie eine in Buenos Aires vorliegende Meldung aus Canberra besage, werde Australien im Falle des Versagens englischer Hilfe eigene Wege gehen und sich den USA. anschließen.

USA. entlohnen Costarica. Wie aus Washington gemeldet wird, schlossen die USA. mit Costarica einen Pacht- und Leihvertrag über einen Kredit von einer halben Million Dollar für Rüstungsverträge ab.

Wavels Nachfolger in Indien. Amtlich wird aus London bekanntgegeben, daß General Sir Allan Hartley zum Oberkommandierenden der Empirestreitkräfte in Indien als Nachfolger von General Wavel ernannt worden sei.

Stadtnachrichten

Kunstharzblumen schnell vergriffen

Auch die Gaustraßensammlung ein voller Erfolg.

Die Bielefelder ließen sich auch bei der Gaustraßensammlung nicht lange bitten, ja, es muß gesagt werden, daß ein regelrechter Sturm auf die schönen Kunstharzblumen einsetzte. Bald waren sie vergriffen und nur noch mehr die kleinen Holzplaketten mit den aufgemalten Blumen erhältlich. Aber der gute Zweck wird bei beiden ja in gleichem Maße erfüllt. Und daher flaute die Kauflust durchaus nicht ab.

Eine Bresche in die Not des Winters zu schlagen, half weiter der uneigennützige Einsatz auswärtiger und Bielefelder Künstler, die in den verschiedensten Lokalen der Stadt sich in den Dienst des WHW. stellten und nachher mit lockender Miene dazu verhalfen, daß den klingenden Tönen auch der klingende Erfolg in der Sammeldose auf dem Fuße folgte. Wer durch irgendwelche Umstände verhindert war, in die Stadt zu gehen oder auf die Straße, dem nahmen die fleißigen Sammler auch diese Mühe ab. Treppauf, treppab ging es zum scheppernden Klang der Sammeldosen.

Einiger wie je steht das deutsche Volk zusammen, auch im Kleinsten getreu zu sein, heißt hier, dem Großen zu dienen. Die schönen Kunstharzblumen aber wird man noch lange als willkommenen Zierrat am Gewand der Damen erblicken. Und die Holzscheibchen? Für die haben sich die Kinder schon angemeldet und wollen ein Damespiel damit zusammenstellen. Es geht nichts verloren in Deutschland!

Orpheus und Eurydike

Die erste Gluck-Oper im Stadttheater.

Die erste Gluckſche Reformoper „Orpheus und Eurydike" wurde am Sonnabend im Stadttheater in einer sorgfältig vorbereiteten Aufführung dargeboten. Wir kommen morgen ausführlicher darauf zurück.

Ein Ehepaar durch Gas vergiftet

Durch ein Verhängnis löste sich der Gasschlauch.

Am Samstagabend erlitt das Ehepaar H. aus der Heeper Straße auf tragische Weise den Tod durch eine Gasvergiftung. Neben dem Gasschlauch waren Betten zum Trocknen aufgehängt. Sie lösten wahrscheinlich den Gasschlauch, so daß das Gas entwich. Als ein Arzt hinzugerufen wurde, war der Tod bereits eingetreten.

*

In der Straße An der Elpke erlitt ein Ehepaar eine Vergiftung durch Kohlenoxydgase, die einem Dauerbrenner entwichen. Dieser Dauerbrenner war an einen schlecht ziehenden Schornstein angeschlossen. Die Frau mußte ins Krankenhaus gebracht werden, während bei dem Mann eine Vergiftungserscheinung leichterer Art auftrat.

Beruf und Familie

Nach kurzem Krankenlager starb die Studiendirektorin i. R. Dr. Annemarie Morisse. Die Verstorbene wirkte, bevor sie nach Herford berufen wurde, an der Auguste-Viktoria-Schule in Bielefeld, und gehörte auch der damaligen Stadtverordnetenversammlung an.

Wieder ein Haupttreffer von 500 RM. Einen Haupttreffer von 500 RM. zog ein Arbeiter am Samstagabend bei der grauen Glücksfrau in einem hiesigen Lokal. Das Geld kam in die richtigen Hände.

NSKK.-Motorsturm 2/M. 65. Heute, Montag, 20½ Uhr, Truppdienst in den Trupplokalen.

Menschenführung im Krieg

Konzentration auf den Sieg — Dr. Ley sprach auf einem Großappell in Bielefeld

Am Sonnabend, dem Vortag des Lippetreffens sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, stürmisch begrüßt, in einer festlich mit Fahnen und Tannengrün ausgeschmückten Werkhalle der Dürkoppwerke. Hinter dem Rednerpodium beherrschte ein plastisches Bildnis des Führers die Schmalwand. Kreisobmann Kötter konnte ihm 3500 Betriebsführer und Betriebsobmänner, Werkscharmänner und Mitglieder der Werkfrauengruppe melden, die zu diesem Großappell zusammengekommen waren. In seinen Begrüßungsworten hieß Gauobmann Schürmann im besonderen Dr. Ley und Gauleiter Dr. Meyer willkommen und bat dann den Reichsorganisationsleiter das Wort zu ergreifen, um die Marschwege und Marschziele für das Jahr 1942 aufzuzeigen.

Fünfundachtzig Millionen deutscher Menschen, so führte der Redner einleitend aus, hätten sich nach vielen Jahrhunderten geeint und erkannt, daß sie endlich ihre Forderungen der Welt gegenüber durchsetzen müßten. Die Kulturhöhe auf der das deutsche Volk stehe, verlange gebieterisch Lebensformen, für die die Voraussetzungen bei der räumlichen Beengtheit fehlten. Es gelte für dies Fünfundachtzig-Millionen-Volk ausreichende Nahrung, Kleidung und Wohnung zu schaffen. Diese Notwendigkeit und die Tatsache, daß wir es gewagt hätten, den Juden zu zeigen, wie er sei und der Menschheit die Augen darüber zu öffnen, daß sie in Juda den eigentlichen Zerstörer und Vernichter aller menschlichen Kultur zu erblicken habe, seien die Ursachen dieses Krieges.

Die Notwendigkeit des Kampfes

Es gehe dabei nicht wie in früheren Zeiten um Länder, Provinzen und Städte, nicht um Prestige und Kabinettsfragen, es gehe nicht um Parteiprogramme, Regierungsformen und Personen, es gehe um die Substanz Deutschlands, um Sein und Nichtsein, um das nackte Leben des einzelnen deutschen Menschen. Die Geschichte richte sich nicht nach den Wünschen der Menschen, sie unterliege in ihrem Ablauf vielmehr schicksalsmäßigen Gesetzen, und der Kampf sei und bleibe der Vater aller Dinge. Den Philosophen Friedrich Nietzsche zitierend, rief der Redner seinen Hörern zu: „Grüble nicht, sondern bleibe mit beiden Beinen fest auf der Erde stehen." Wir müßten freudig das Schicksal bejahen, dem wir nicht zu entfliehen vermöchten, um kraftvoll kämpfen zu können.

Dieser Kampf sei notwendig, unerbittlich und unabänderlich. Und schließlich gebe es wohl nichts Höheres und Schöneres für den Mann als den Kampf. Der Kampf sei das Leben an sich, und der totale Krieg, den wir bisher nur ahnten, trete in seiner ganzen Härte erst an uns heran.

Nach den Blitzkriegen mit ihren Siegesfanfaren seien deutsche Soldaten auf die Vertiertheit des Bolschewismus, auf den Teufel selbst gestoßen. Dieser Bolschewismus habe in zwanzig Jahren vernichtet, was in zwei Jahrtausenden aufgebaut worden sei. Mit diesen Bolschewisten, deren Kulturlosigkeit und Vertiertheit nichts mit wirklichem Mut zu tun hätte, müßten unsere Soldaten kämpfen. Erst in Gefahr beweise sich die wahre Kraft, und so gewännen wir auf den Schlachtfeldern des Ostens an unbeugsamem Kampfeswillen und Härte. Die Soldaten des Führers würden auch die großen Aufgaben im Osten meistern. Wie Napoleon an dem russischen Winter zerbrach, so würden die Deutschen den russischen Winter zerbrechen. Neue Siege kämen, Stalin und Moskau müßten fallen und Juda mit ihnen. „Was uns nicht umwirft macht uns stärker."

Die Heimat stütze heute in wundervollster Weise die Front.

Menschenökonomie

Der Redner behandelte dann grundsätzliche Fragen der Menschenökonomie. Eine absolute Vorrangstellung habe da die Wehrmacht. Sie müsse fordern können, was sie wolle. In der Rüstungsindustrie müßten alle Kräfte aktiviert und mobilisiert werden. Was den zivilen Sektor anbelangt, so müßten wir jede Einschränkung auf dem Gebiete nicht lebensnotwendiger Dinge (ohne zu murren) auf uns nehmen. Auf das was wir nicht hätten, verzichteten wir eben. In bezug auf die Menschenökonomie müsse die Verwaltung an letzter Stelle stehen. Von großer Wichtigkeit sei daneben die Frage mit dem geringsten Aufwand in der Produktion den höchsten Nutzeffekt zu erzielen. Da habe sich beispielsweise die Methode, bei der Arbeit am laufenden Band die Belegschaft nach Altersgruppen zu ordnen, als eine außerordentlich wirksame Maßnahme erwiesen. Aeltere Arbeiter, die bei rückläufiger physischer Leistungsfähigkeit über einen unerschöpflichen Schatz an Erfahrungen verfügten, könnten mit Nutzen eingesetzt werden als Vorarbeiter oder Lehrmeister. Der Wettkampfgedanke müsse sich innerhalb der einzelnen Betriebe mehr als bisher durchsetzen. In jedem großen Betriebe sollte die eine Werkstatt mit der anderen ihre Kräfte in der Idealkonkurrenz des Wettbewerbs messen und in einem ähnlichen Wettbewerbsverhältnis könnten die Betriebe untereinander stehen. In jedem Betriebe aber hätte das Berufserziehungswerk zu Hause zu sein.

Weiter beschäftigte sich der Redner mit der Frauenarbeit in den Betrieben. Dort wo die Frau einspringe, um den Arbeitsplatz eines Mannes einzunehmen, müßten ihr Arbeitskameraden und Meister als Kavaliere gegenübertreten und ihr eine Behandlung zuteil werden lassen, wie sie sie für die eigene Gattin oder Schwester wünschten; immer solle der Mann in der arbeitenden Frau die deutsche Mutter ehren. Durch die richtige Menschenökonomie, durch Rationalisierung und technischen Ausbau der Produktionsstätten könne noch viel erreicht werden. Menschenführung sei das A und O alles wirtschaftlichen Denkens. An die Ausführungen knüpfte der Redner dann noch die Forderung „Meidet den Papierkrieg!" Der Redner lenkte den Blick dann auf die Heldentaten des tapferen japanischen Verbündeten, der aus der Harmonie der Staatsidee mit dem religiösen Fühlen seine unüberwindlichen Kräfte schöpfe und dann bezeichnete er als das Ziel unseres Kampfes die wirtschaftliche, politische und kulturelle Freiheit unseres Volkes. Wie immer die Jugend das Alter ablöse, so würden die jungen Völker dieser Erde im Glauben an ihre Berufung über die alten verkalkten den Sieg davontragen und wie der Führer, so dürfe auch das deutsche Volk nichts anderes mehr kennen, als die Konzentration auf den Sieg.

Die vielfach von lebhaftem Beifall unterbrochenen Ausführungen packten die Hörer unmittelbar und stärkten ihren Willen zu bedingungslosem Einsatz auf den Platz, auf den sie gestellt wurden.

Gauleiter Dr. Meyer gab dem Dank an Reichsorganisationsleiter Dr. Ley Ausdruck, der die Notwendigkeit des Kampfes eindrucksvoll dargelegt habe. Unsere Soldaten kämpften mit letzter Entschlossenheit und einem Fanatismus ohne gleichen gegen den Feind im Osten, weil sie erkannt hätten, daß sie es nicht mit Menschen, sondern mit Bestien zu tun hätten, die alles vernichten wollten. Solche Leistungen verpflichteten auch die Heimat zu letztem Einsatz und zu höchster Opferbereitschaft. Dem Gau Westfalen-Nord werde das für alle Schaffenden an der Maschine, auf dem Acker oder wo es auch sei, Richtschnur ihres Handelns sein. So gingen wir, im Vertrauen zum Führer, aufrecht durch diese Zeit, auch wenn sie hart sei.

Dann brauste als Gelöbnis der Treue das Sieg-Heil auf den Führer durch den weiten Raum, das durch die Lieder der Nation noch bekräftigt wurde.

Bunter Nachmittag in der Rudolf-Oetker-Halle

Vor Amtswaltern der DAF., Betriebsführern und Gästen entrollte sich Sonnabend nachmittag in der Rudolf-Oetker-Halle schwungvoll ein buntes Programm, dem KdF.-Gauwart Tippel-Münster Worte der Begrüßung voranstellte. Besonders waren sie dem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley gewidmet, der trotz großer Arbeitsüberlastung Zeit fand, dem Nachmittag persönlich beizuwohnen.

Der Gaumusikzug Münster des RAD. unter der sicheren Stabführung von Obermusikführer Kattwinkel bewies gleich mit der einführenden Ouvertüre zu Alessandro Stradella sein ausgefeiltes Können. Mit beiden Beinen zugleich sprang Peps Graf als „wandelnde Plakatsäule" in das Programm. Trotz der Kriegszeit spende KdF. dem Volke Erholung und Erbauung, gebe ihm Heiterkeit und Frohsinn zu neuem Schaffen. Und dann leuchtete ein „Stern" unseres Theaters nach dem andern am Himmel des beschwingten Nachmittags. Gisela Behm kam uns als Madame Butterfly. Georg Goll und Fritzkurt Wehner blieben mit dem Duett aus „La Boheme" und der „Macht des Schicksals" weiter im klassischen Lande der Oper, während dann Karin Dahlbom mit dem Lied der „Saffi" aus dem Zigeunerbaron ins Land der leichteren Muse einführte. Georg Goll brillierte noch mit dem Prolog aus dem Bajazzo und Herbert Tiede brachte vergnügtes Lachen durch seine heiteren Gedichte.

In die Kette der „vokalen Perlen" fügte Kurt Ermertz (Städt. Orchester Bielefeld) mit dem Trompetensolo der Ungarischen Rhapsodie einen instrumentalen Edelstein mit virtuoser Technik. Seine Gattin unterstützte ihn verständnisvoll am Flügel. Otto Hopf sang mit seines Basses Grundgewalt das Lied des „Waffenschmied", Gisela Behm und Fritzkurt Wehner erhielten Sonderbeifall für ihr Duett aus „Paganini". Dazwischen erreichte der Musikzug durch Herms Niels flotten Walzer „Sport ist Leben" neue Höhepunkte der Stimmung. Das schöne Marschlied „Hannelore" des gleichen Komponisten erklang nach der Pause zu neuem Beginnen, die Musiker erwiesen sich dabei gleichzeitig als geschulte Chorsänger. Und die Perlen des Gesangs glitzerten weiter dann aufs Neue, „Mein Liebster macht Musik für mich" sang Karin Dahlbom, Maja Hilgers aber bettelte mit holder Stimme: „Sei ein bißchen lieb zu mir, Peter!", für den erkrankten Rudolf Peschke sprang Erich Claus ein und bewies, daß das Wort „Ersatz" hier sogar einen edlen Klang haben kann. Kapellmeister Habermehl war unsern Sängern ein feinsinniger und sicherer Begleiter. Hans Schwarz-Herford spielte technisch vollendet die ungarische Rhapsodie von Liszt.

Reich beschenkt verließen die Zuhörer das Haus, der Zweck der Veranstaltung, Kraft durch Freude zu spenden, wurde in vollstem Umfange gelöst!

1)

Der Baum, der in den Himmel wächst

Ein heiterer Roman von KURT HEYNICKE

Die Wiege.

Die Wiege steht in einem Kinderzimmer, das zu ebener Erde in einem schmucken neuen Hause liegt. Das Haus ist zwischen Stadt und Land gebaut, nahe genug den heimelig alten Bauten der einst herzoglichen Residenz und nahe auch den Feldern und Wäldern, dem Fluß und den Wiesen, die ihren frischen Atem durch die offenen Fenster schicken.

Vor dem Fenster ist ein Garten. Er ist nicht allzugroß und neu wie das Haus, aber der Boden ist fruchtbar und läßt eine prächtige Gartenernte erwarten. Die Obstbäume blühen und werden in diesem Jahre zum ersten Male Frucht tragen.

Jemand hat die Wiege in die Frühjahrssonne unter die Blüten gestellt samt ihrem jungen Insassen, er ist schon der zweite, den die Wiege trägt. Es ist eine seltsame absonderliche Wiege.

Sie ist kein Prunkwerk und kein Museumsstück, sie ist aus schlichtem Holz, und die Zeit ihrer Entstehung liegt gar nicht weit zurück. Das Absonderliche an der Wiege ist ihre Bemalung.

Es gibt schön bemalte bunte Bauernwiegen, die an der Fußseite ein Herzchen mit Blumen und an der Kopfseite einen schönen Spruch oder ein frommes Zeichen tragen. Die Malerei auf dieser Wiege ist aber völlig anderer Art.

Auf die vier Seitenwände sind oben und unten in einer rund um die Wiege gehenden Reihe lauter Tannenbäume gemalt, einer an den anderen, mit derben braunen Stämmen und grünem Geäst. Die Baumreihen bilden gleichsam eine grüne Borte, zwischen der sich vergnüglich eine ausgelassene Malerlaune tummelt. Ein Reigen bunter Gestalten marschiert auf. Hier lachend, dort zornig, hier listig, dort besinnlich, hier keck und dort klug, doch ist jedes Figürchen mit geschickten Strichen ins Heitere gezogen, so daß die vier Wände der Wiege eigentlich nichts anderes sind als ein fröhliches Bilderbuch.

Es ist ein wohlgefügter Figurenkranz, der das zärtliche Möbel überfät: da ist ein großer Mann mit zornigen Gebärden, ein sanftes Frauengesicht neigt sich mit beruhigen[illegible] zu ihm, und hinter dem Rücken der beiden schüttelt sich ein keck blickender Jüngling vor Lachen. Daneben taucht ein kluges Männergesicht auf, von sieben Röslein umrahmt, was zweifellos von besonderer Bedeutung ist. Ein geschniegelter Geck wird von einem Dachshund beschnuppert, der sich zu überlegen scheint, ob er die gebügelte Hose für einen Laternenpfahl ansehen soll, drüben stehen zwei Männer in Fechterstellung, aber sie haben statt eines Degens einen Federhalter in der Rechten. Da ist ein hübsches Mädchen, auf dessen Mieder das Wort Beate steht, und dort ein ältliches Fräulein, das statt eines Liebhabers eine Weinflasche im Arm hat. Tänzer in Bauerntracht, Gerichts- und Polizeipersonen, ein Mann in graukariertem Anzug und mit einem unter die Arme geklemmten Fernrohr schließen mit vielen anderen den Kreis.

Das Kopfende aber zeigt ein Menschenpaar in liebevoller Umschlingung, Mund an Mund und mit so beseligtem Ausdruck, daß sich der Maler durchaus im Recht befand, wenn er, anstatt einen einzigen Amorknaben zu zeichnen, einen Kranz von Liebesgöttern um die beiden vereinten Köpfe gelegt hat.

Die Wiege steht unter jungen Blüten und bewegt sich ein wenig, obwohl niemand sie berührt. Wenn man genau hinhört und hinsieht, wird man immer stärker von einem seltsamen Gedanken angezogen: dem leisen Schaukeln der Wiege muß ein bestimmter Sinn zugrunde liegen. Und ein aufmerksamer und nachdenklicher Beobachter muß schließlich erkennen, daß diese Bewegungen, wechselnd, jetzt schneller, jetzt stockend und in den Schwankungen höchst unterschiedlich, eine Art Zwiesprache sind. Eine Zeichensprache wie ein Fernschreiber mit Punkt Punkt Strich.

Wahrhaftig. Mit Geduld und ein wenig Glück kann ein Sonntagskind am Ende diese Sprache entziffern.

Dann hört es, daß die Wiege ihre Geschichte erzählen will. Nicht eigentlich jedoch ihre Geschichte, denn die ist einfach, ein Tischler hat sie gezimmert und ein Künstler bemalt.

Nein, die Geschichte der Wiege ist eigentlich ihre Vorgeschichte. Und diese Vorgeschichte ist die Geschichte der Menschen, die sich in so wunderlichem Rahmen auf dem Holz versammelt haben.

Es wäre hart gegen ein so zärtliches Möbel, die Geschichte nicht anzuhören. Es sind zwar schon etliche Jahre dahingegangen, aber es war damals genau so ein früher Blütenfrühling wie heuer.

Emmerich

Schöningen liegt in guter Landschaft. Zudem hat das Aprilwetter seine wechselvolle Rolle schon im März zu Ende gespielt, so daß es in dem Monat, der ihm den Namen gegeben hat, mit seiner Kraft am Ende ist.

Die Sonne tritt ihre volle Herrschaft an, und wenn es regnet, hat man das Gefühl, es geschieht mit ihrer ausdrücklichen Erlaubnis.

Heute ist jedenfalls ein sonniger Apriltag, ein Tag im Jahr, frisch wie ein erblühtes junges Mädchen und noch nicht angebrochen von mancherlei Verlangen.

Die Luft ist so rein, daß man sie nicht nur zu atmen, sondern auch zu schmecken vermeint.

Es muß wohl an der Heiterkeit der Stunde liegen, daß dem jungen Professor Dorn ein Kinderreim durch den Kopf summt: Adam hatte sieben Söhne, sieben Söhne Adam. Sie aßen nicht, sie tranken nicht, sie waren alle liederlich, sie waren alle froh und machten alle so!

Bei „so", erinnert sich der junge Gelehrte, spreizt jeder Bub die Finger und macht die von Kindsgeschlecht zu Kindsgeschlecht vererbte Geste der „langen Nase".

Es geschieht daher auf offener, wenn auch nicht sonderlich belebter Straße, daß Emmerich aus tiefer Erinnerung heraus eine lange Nase macht.

Doch sogleich dreht er sich erschrocken um, ob auch niemand diese für einen Mann, der jüngst in das dreißigste Lebensjahr getreten ist, absonderliche Gebärde gesehen hat. Nun, die Straße ist zum Glück menschenleer.

Gute Menschen nennen Emmerich Dorn strebsam und gründlich, böse pedantisch.

Sicher ist, daß er das Unwahrscheinliche nicht nur glaubt (das kann jeder Träumer), sondern auch festhält, um es in wahrhaftes Leben umzumünzen.

So stößt er einmal in der Kirche einer kleinen Stadt an der Ostsee auf eine Nische, deren eigenwilliger Einbau ihn, den Kunsthistoriker, nachdenklich macht.

Er glaubt, daß die Nische — die Anordnung der Steine verrät es — die Verkleidung eines dahinter befindlichen geheimen Mauerganges sein muß.

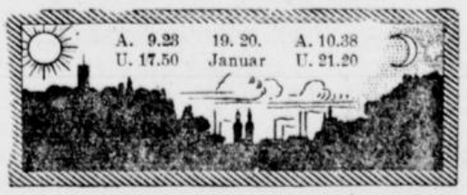
Er versucht, die störrische Kirchenverwaltung ebenso störrisch zu bewegen, die Vermauerung der Nische zu öffnen.

Nur zögernd gibt man dem Drängen Dorns nach, ja, nachdem die Arbeit begonnen ist, gesteht man sich hämisch, daß die Tatsachen dem strebseligen Kunsthistoriker zu widersprechen scheinen. „Klamottenschnüffler" nennt ein Mitglied des Kirchenrats den Mann, der die kleine Stadt bald berühmt machen wird.

Denn der geheime Gang ist freilich nicht vorhanden, aber in dem mächtigen, nun bloßgelegten Hohlraum entdeckt Dorn drei gut erhaltene Holzskulpturen: die eine stellt die Heiligen Drei Könige, Kaspar, Melchior, Balthasar, dar; die andere eine heilige Anna selbdritt, welche auf ihren Armen die beiden heiligen Kinder Maria und Jesus trägt, die dritte Statue ist der heilige Florian, der Schutzheilige des Feuers, just im Begriff, mit seinem Fuße Flammen auszutreten. Dorn weist in ihnen Arbeiten des berühmten Bildschnitzers Hans Brüggemann nach.

Und da erst erinnert man sich daß in [illegible] Chronik der Stadt eine versteckte Bemerkung das Verschwinden solcher Figuren nach dem Dreißigjährigen Krieg beklagt.

(Fortsetzung folgt)



WZ-SPORT-ZEITUNG

Verdienter Fußball-Ländersieg gegen Kroatien

Deutschland siegte in Agram 2:0 (1:0)

Das erste Länderspiel des deutschen Fußballsports im neuen Jahre wurde ein wohlverdienter Erfolg. Kroatien wurde in Agram von der deutschen Nationalelf, die sich mit zwei Ausnahmen nur aus Wiener Spielern zusammensetzte, mit 2:0 (1:0) geschlagen. Rund 20 000 Zuschauer wohnten dem unter schwierigsten Verhältnissen auf dem Felde des Sportklubs Concordia Agram ausgetrgaenen Spiele bei. Der erste deutsche Treffer war ein Eigentor des rechten kroatischen Verteidigers Brozovic eine Minute vor der Pause. Das zweite Tor erzielte der Neuling Decker in der 69. Minute der zweiten Spielhälfte.

Die gemeinsam erscheinenden Mannschaften wurden mit großem Jubel begrüßt. Dann erklangen die Nationallieder, und als der slowakische Schiedsrichter Josef Mohler die beiden Mannschaftsführer zu sich berief, von denen Mock gegen Antolkovic das Los gewann, begann das Spiel folgender Mannschaften:

Deutschland:

Jahn
Sesta — Schmaus
Wagner — Mock — Hanreiter
Riegler — Decker — Conen — Walter — Durek
Pleše — Antolcovic — Pawletic (Lesnik) — Woefl — Cimmermanic
Kokotovic — Jazbinsek — Pusser
Dubal — Brozovic
Glaser

Kroatien:

Guter Start der Kroaten.

Die kroatische Nationalelf fand sich zunächst besser zurecht und schon mußte Jahn gegen den vorstürmenden Cimmermancic eingreifen. Gleich darauf kam Woelfl über den ausgleitenden Schmaus hinweg zu Schuß, der Ball flitzte jedoch am Torpfosten vorbei. Auf der Gegenseite mußte auch Glaser seine ganze Kunst aufbieten, um einen Schuß Deckers im Hinwerfen unschädlich zu machen. Am wenigsten kam Conen ins Spiel, seine Paßbälle gerieten stets an den Gegner. In der Wiener Deckung bemühte sich Mock mit steigendem Erfolg um ein flaches Paßspiel, wodurch unser Sturm zu den ersten zusammenhängenden Aktionen auflief. Immer öfter erschienen unsere Stürmer vor dem Tore Glasers, aber Conens Schuß ging darüber und auch die erste Ecke brachte nichts ein. Schon fand man sich mit dem torlosen Halbzeitstand ab, da erwischte Riegler in vollem Lauf das Leder und schoß scharf gegen Glasers Tor. Der von Decker hart bedrängte rechte kroatische Verteidiger Brozovic hatte beim Dazwischenfahren das Pech, den Ball für Glaser unhaltbar zum ersten deutschen Treffer ins eigene Tor zu lenken. Damit übernahm die deutsche Mannschaft eine glückliche, wenn auch nicht unverdiente 1:0-Führung.

Deckers Tor entschied den Kampf.

Nach einer kurzen Pause erschienen die Kroaten mit dem von seinen Landsleuten begeistert begrüßten Gradjanski-Angriffsführer Lesnik anstelle von Pawletic auf dem Felde, während die deutsche Elf unverändert weiterspielte. Gleich eine der ersten Aktionen nach Wiederanpfiff gab Riegler die Gelegenheit zu einem schönen Flankenball. Durek setzte ins Tor, aber der Schiedsrichter versagte dem anscheinend völlig gerechtfertigten Treffer seine Anerkennung. In der 69. Minute fiel aber dann das für den weiteren Fortgang des Spieles entscheidende zweite deutsche Tor. Wieder einmal hatte sich Riedler durchgekämpft, sein hoher Flankenball verfehlte Conen. Decker erfaßte die Situation und schoß kurz entschlossen halbhoch ins rechte Eck.

Auch Conen trat nun mehr und mehr in Erscheinung. Einer seiner hartgeschossenen Bälle entglitt den Händen Glasers und sprang knapp am Pfosten vorbei zur dritten deutschen Ecke ins Aus. Gleich darauf wurde der vierte und fünfte Eckball erzwungen, aber beidemale vermochte die kroatische Abwehr das Aergste zu verhindern. Jetzt beherrschten die Deutschen völlig das Spiel und wie am Schnürchen gezogen wanderte der Ball von Mann zu Mann, so daß die in ihrem kämpferischen Mut allmählich erlahmenden Kroaten eine Reihe schwerster Angriffe über sich ergehen lassen mußten. Erst in den letzten Minuten rafften sich die Gastgeber zum Generalsturm auf, erzwangen durch den unerhörten Einsatz Lesniks noch zwei Eckbälle, kamen aber zu keinem zählbaren Erfolg. Viel näher war dagegen ein dritter deutscher Treffer, als kurz vor Schluß Riedler in prachtvolle Schußstellung kam, aber wiederum wegen Abseits zurückgerufen wurde. Damit war der wechselvolle Kampf zu Ende.

Schalke gewann wieder zweistellig

Am dritten Spieltag der zweiten Serie konnten endlich einmal alle fünf angesetzten Meisterschaftskämpfe in der westfälischen Fußball-Gauklasse durchgeführt werden. Im Gegensatz zu den beiden vorausgegangenen ersten Spieltagen gab es diesmal durchweg erwartete Ergebnisse. Der FC. Schalke 04 nahm mit 11:1 (4:1) kräftige Revanche an Arminia Bielefeld für die im Dezember des vergangenen Jahres erlittene 2:1-Niederlage auf der Alm, Borussia Dortmund verteidigte ihren zweiten Tabellensatz in Herten mit 3:1 (1:0) und Gelsenguß Gelsenkirchen eroberte sich die dritte Stelle wieder zurück, obwohl die Werkssportler in ihrem 4:2 (4:1) siegreich beendeten Treffen in Bielefeld gegen VfB. zwei ihrer Spieler nach der Pause durch Platzverweis verloren. Der VfL. Bochum 48 hat derzeit eine nette Erfolgsserie aufzuweisen, wenn auch am Sonntag der 2:1 (1:0)-Sieg über den Tabellenletzten SpVg. Röhlinghausen sehr dürftig ausfiel. Bleibt noch die gute Leistung des VfL. Altenbögge zu erwähnen, der die Herner Westfalia sicher mit 6:2 (4:1 geschlagen nach Hause schickte.

Der Stand nach dem 18. Januar 1942

Schalke 04	12	11	0	1	64:7	22:2
Borussia Dortmund	12	9	2	1	46:20	20:4
Gelsenguß	10	4	3	3	25 21	11:9
VfL 48 Bochum	11	5	1	5	17:19	11:11
Arminia Bielefeld	10	4	2	4	25:34	10:10
VfL Altenbögge	11	5	0	6	34:43	10 12
Westfalia Herne	11	4	1	6	18:23	9:13
Sp. Vg. Herten	11	4	1	6	20:32	9:13
VfB Bielefeld	12	3	0	9	13:40	6 18
SV. Rohlinghausen	12	1	2	9	16 46	4:10

Der Spielplan am 25. Januar.

FC. Schalke 04 — BSG. Gelsenguß Gelsenkirchen
Borussia Dortmund — Sp. Vg. Röhlinghausen
VfL. Bochum 48 — VfL. Altenbögge
Westfalia Herne — Arminia Bielefeld
VfB. Bielefeld — Sp. Vg. Herten

Eindeutige Revanche

FC. Schalke 04 — Arminia Bielefeld 11:1 (4:1).

Die Schalker überraschten die 800 Zuschauer nicht nur durch einen mit 11:1 (4:1) nicht erwarteten klaren Sieg über Arminia Bielefeld, sondern vor allem durch ihre Mannschafts-Besetzung, in der man auch Oette Tibulski und Allan Urban sah, die, obwohl sie erst kürzlich eine Verletzung ausheilen mußten, in prächtiger Verfassung waren und ausgezeichnet spielten. Die Bielefelder, die im ersten Treffen den Meister mit 2:1 besiegt hatten, gaben sich zwar alle Mühe, um aus diesmal den Schalkern einen großen Kampf zu liefern, aber schließlich waren alle Bemühungen erfolglos, obwohl es den Gästen gelungen war, den Schalker Führungstreffer schon drei Minuten später auszugleichen. Aber dann beherrschte Schalke, von wenigen Augenblicken abgesehen, klar das Feld, und Bielefeld mußte sich eine zweistellige Niederlage gefallen lassen, ohne jedoch in der Glückauf-Kampfbahn direkt enttäuscht zu haben. Die besten Spieler bei Arminia waren der Mittelläufer Kranefeld und der Mittelstürmer Kaiser, die jedoch das Verhängnis auch nicht aufzuhalten vermochten.

Bereits in der fünften Minute eröffnete Kuzorra auf Vorlage von Urban den Torreigen, doch glichen die Bielefelder bald darauf durch Kaiser aus. Aber Schalke wollte es wissen und schon drei Minuten später sorgte Kalwitzki für das 2:1 und bis zur Pause erhöhten Kuzorra und Eppenhoff auf 4:1. — Nach Wiederbeginn lagen zunächst die Gäste wieder mehr im Angriff, kamen aber nur zu einer Ecke, dann spielte Schalke wieder überlegen und erhöhte in fast regelmäßigen Abständen durch Urban, Kalwitzki, Urban, Eppenhoff, Kalwitzki, Kuzorra und nochmals Urban in dieser Reihenfolge auf 11:1. Kuzorra, Kalwitzki und Urban erzielten je drei, Eppenhoff zwei Treffer.

Schnelle Kombinationen der Gäste

[illegible] — Gelsenguß 2:4 (1:4).

Die Gäste waren in bester Besetzung erschienen und demonstrierten besonders in der ersten Halbzeit einen Fußball, der in allen Staffeln Schnelligkeit, harten Einsatz, gutes Stellungsspiel und geschickte Ballführung offenbarte. So wurde die rotweiße Mannschaft hart bedrängt und nicht immer konnte die Platzabwehr die schnellen und trickreichen Kombinationszüge der Werksportler erfolgreich stören. Gelsendörfer war dabei in verschiedenen gefährvollen Situationen ein zuverlässiges Bollwerk, während Hofmann als Mittelläufer manchmal zu lange „am Ball klebte" oder durch zu kurze Abgaben dem schnellen Gegner Gelegenheit zum Eingreifen bot und dadurch heikle Situationen hervorrief. — Die Gäste bevorzugten dagegen je nach der Kampflage entweder das kurze Paßspiel im Innenraum oder schufen durch weite Vorlagen an die Flügelstürmer aussichtsvolle Angriffsmöglichkeiten. Alle Stürmer der Werksportler zeigten gute Uebersicht und handelten blitzschnell, wodurch die rotweiße Abwehr mehr und mehr ins Wanken geriet. Die Sturmaktionen der Platzelf wurden von der Läuferreihe wenig erfolgversprechend aufgebaut, wodurch der gegnerischen Abwehr das Eingreifen erleichtert wurde. Zudem standen hier Leute, die schlagfischer dazwischen funkten und selbst durch weite Vorlagen den eigenen Angriff in Front brachten.

In der zehnten Minute war der erste Treffer fällig. Nach verschiedenen schnellen Vorstößen der Gelsenguß-sportler hatte sich der Innensturm gut durchgekämpft. Der neue Hüter der Platzelf griff zwar ein, aber der Mittelstürmer konnte das Leder über die Torlinie eindrücken. Die klare Ueberlegenheit der Gäste, die sich durch schnelles exaktes Zusammenspiel aller Stürmer auszeichnete, brachte ihnen dann auch schon in der 18. Minute den zweiten Erfolg, als der Halbrechte an dem herauseilenden Torwart vorbei ruhig ins leere Tor lenkte. Die Angriffe der Gäste rollten unaufhörlich, während die Platzelf sich auf einige durchbruchartige Vorstöße beschränkte, die der gegnerischen Abwehr wenig Kopfzerbrechen machten. Die Flügel der Gäste waren schnell und flankensicher. In der 27. Minute wurde eine Rechtsflanke von Guhde durch Kopfball abgewehrt und dem Mittelstürmer schußgerecht vor die Stiefel gelegt, der unheimlich scharf und unhaltbar hoch einschoß. Die 35. Spielminute brachte der Platzelf nach einem schnellen Vorstoß die erste Trefferchance, als Lehmacher ein Handspiel des rechten Verteidigers durch 11-Meter-Strafstoß ahndete. Hofmanns plazierter Schuß prallte vom Pfosten ins Feld und wurde von dem gleichen Spieler im Nachschuß verwandelt. Dieser regelwidrige Treffer wurde nicht anerkannt. Ein 11-Meter-Strafstoß, den Hofmann unnötigerweise verschuldete, wurde dagegen vom gegnerischen Mittelstürmer prompt zum vierten Treffer verwandelt. In der 43. Minute führte dann eine weite Vorlage von Geisendörfer im gegnerischen Strafraum zu einer klaren Erfolgschance, die Schielmann nach Abwehr beherzt ausnutzte. Der hohe Ball war für Sockel unerreichbar.

Nach dem Wechsel war der Kampf zunächst verteilt. Ein Foul an Schuster führte erst in der Wiederholung des 11-Meter-Strafballes durch Schielmann zum zweiten Treffer. Im weiteren Verlauf fühlten sich einige Spieler der Gäste berufen, die Entscheidungen des Unparteiischen Lehmacher (Herford) zu kritisieren. Die beiden Kritiker wurden darauf des Feldes verwiesen. Nunmehr hatte also der Gegner nur noch neun Mann im Felde, und die Rotweißen drängten sehr stark, ohne aber die in Hochform befindliche Abwehr der Gäste noch einmal überwinden zu können. Der rotweiße Angriff war trotz vieler klarer Tormöglichkeiten zu unentschlossen und schußunsicher. Eine große Leistung vollbrachte der Gästetorwart, der die unmöglichsten Bälle meisterte und in allen gefahrvollen Lagen Ruhe und Entschlossenheit zeigte.

VfB.: Welgt; Geisendörfer, Kau; Biermannski, Hofmann, Schillermann; Scholl, Schielmann, Guhde, Schuster, Hütter.

Gelsenguß: Sockel; Pietrowski, Ganswindt; Kuffel, Bartsch, Weber; Timinski, Kobilski, Horning, Patermann, Vatter.

1. Fußballklasse

Besuch mit zehn Mann

Sp. Vg. Schildesche — B. V. Oeynhausen 1:0 (0:0).

Obwohl die Badestädter nur zehn Mann stellen konnten, vermochten sie besonders in der ersten Halbzeit eine gleichwertige, zeitweise sogar leicht überlegene Partie herzustellen. Aber die Abwehr der Kleinberliner war in Gefahrmomenten zuverlässig zur Stelle und ließ dem Gegner keine klare Schußmöglichkeit. Außerdem war auch der Hüter auf dem Posten. — Nach dem Wechsel war die Platzelf deutlicher überlegen und konnte auch eine der Erfolgschancen kurz vor Spielschluß zum Siegtreffer ausnutzen.

Grün-Weiß wieder unterlegen

Sp. Vg. Gütersloh — Grün-Weiß Bielefeld 7:0 (3:0).

Es war vorauszusehen, daß sich die Kamphofer angesichts der steigenden Mannschaftssorgen gegen die stabile und durchschlagskräftige Platzelf nicht behaupten würden. So hatten die Gütersloher trotz des anerkannten Eifers der Nachwuchsspieler ein klares technisches Uebergewicht, das ihnen vor der Pause drei Kombinationserfolge einbrachte. — Auch nach dem Wechsel hielt die Ueberlegenheit an und die tapferen Kamphofer mußten noch weitere vier Treffer hinnehmen.

Der Kampf Dürkopp — 06/07 Bielefeld wurde wegen Mannschaftsschwierigkeiten der Werksportler verlegt.

2. Fußballklasse

Die beiden angesetzten Treffen TuS. Brake — L. S. V. Gütersloh und Friesen Milse gegen Westfalia Brackwede fielen aus.

3. Fußballklasse

In Oldentrup behielt die Platzelf über Friedrichsdorf nach meist überlegenem Kampf 3:0 [illegible] die Oberhand. Der Rechtsaußen Nebel erzielte vor der Pause zwei Treffer. Den dritte Erfolg buchte [illegible] Mittelläufer. — Jahn Senne II unterlag zu Hause gegen die gut aufgelegten Gäste aus Ummeln 1:5 (1:1).

Pokalspiel abgesagt.

Das Pokalspiel Eintracht Sieker — [illegible] Gadderbaum wurde abgesagt.

Zum Kampf gegen Schalke gerüstet

Städteelf Ahlen — W. S. G. Union Herford 1:4.

Auch in Ahlen zeigte die Werrestädter in einem Freundschaftsspiel, daß sie für den Endkampf gegen Schalke bestens gerüstet sind. Schnell, wechselvoll und einsatzbereit wurde in allen Staffeln gekämpft. Drei Treffer waren der Erfolg zügiger Kombination. Die Städtemannschaft konnte nur den Ehrentreffer erzielen.

Handball

Nur zwei Treffen im Kreis

In der Handballkreisklasse ist die Mannschaft des Turnvereins Jahn — Senne I, die erst am Vorsonntag die ersten Pluspunkte dieser Serie buchen konnte, von den weiteren Spielen zurückgetreten. Da aber am vergangenen Sonntag die zweite Serie begann, sollten die Punkte für Senne nicht gewertet und somit auch für Jöllenbeck nicht als Verlustpunkte angerechnet werden. — Das Treffen der Jöllenbecker gegen die Ruhrstahl BSG. fiel aus noch nicht bekannten Gründen aus.

In Altenhagen gab es eine flotte Begegnung mit den Friesen aus Milse, die sich aber der Platzelf mit Redecker und Horstkötter als den treibenden Kräften mit einem hohen Ergebnis beugen mußten. Altenhagen nahm von Anfang an das Geschehen in die Hand und erhöhte nach Belieben die Trefferzahl, da Milse in der Deckung zu schwach war. In der ersten Halbzeit kamen die Gäste nur einmal zum Zuge. Später verlief der Kampf offener, den sechs weiteren Treffern der Platzelem konnten die Friesen zweimal begegnen. — Eine lebhafte Partie gab es dann zwischen den Mannschaften von Isselhorst und Hörste, die sich in dem gestrigen Kampf nichts nachstanden. Hörste eröffnete den Torreigen und Isselhorst blieb mit den gleichguten Sturmleistungen dichtauf, so daß die Seiten mit Gleichstand gewechselt werden konnten. Ein kräftiger Zwischenspurt der Platzleute brachte drei Tore ein, wodurch die Partie sich anscheinend zugunsten der Isselhorster entwickelte. Es kam aber anders. Jetzt nahm Hörste das Heft in die Hand, zog nicht nur gleich, sondern ging sogar in Führung. Isselhorst konnte jedoch wieder ausgleichen.

Ergebnisse:

Tv. Altenhagen — Friesen Milse 14:3 (8:1)
Tv. Isselhorst — Tg. Hörste 8:8 (4:4

LSV. Gütersloh — LSV. Quakenbrück 20:3 (13:3).

Die Gäste stellten in dem Freundschaftstreffen eine stabile Elf, die aber in technischer Hinsicht den Gütersloher nicht gewachsen war. Wohl blieben die Gäste fleißig und versuchten Anschluß zu bekommen. Es blieb aber nur bei guten Ansätzen.

Schwimmen

Anni Kapell gegen Inge Sörensen.

Die Kopenhagener Schwimm-Union bereitet für den 5. April in der dänischen Hauptstadt ein internationales Fest vor. Der Höhepunkt soll das erneute Zusammentreffen von Anni Kapell mit Inge Sörensen im Brustschwimmen sein. Ferner wird Paula Tatarek (Erlenschwick) ihr großes Können im Wasserspringen zeigen.

Der Kleidersturm von München

Sechzig „Weibsbülder" verloren ihre Goldhauben — Modekuriosa in alter Zeit

Wenn wir heute mit den Punkten unserer Kleiderkarte haushälterisch umgehen müssen, so erinnert uns dies daran, daß auch in früheren Zeiten die Obrigkeit oft dazu gezwungen war, gegen Stoffverschwendung und sonstige Materialvergeudung einzuschreiten. Dies war schon im Mittelalter der Fall, als namentlich mit Halskrägen, Kopfbedeckungen und spitzen Schnabelschuhen ein unerhörter Luxus getrieben wurde. Später kam es dann immer wieder zu anderen Modetorheiten.

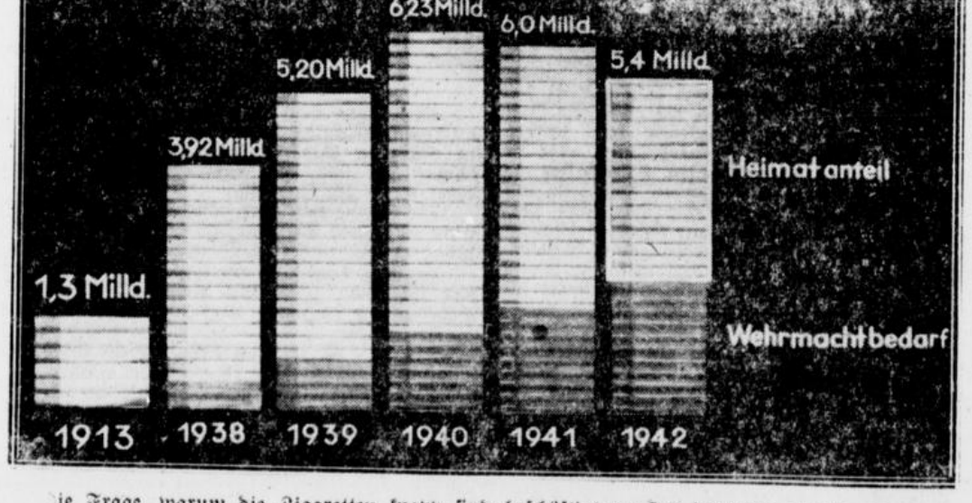
Vom 1. Januar 1750 an galt in der Stadt München eine neue Kleiderordnung. Die Angelegenheit muß sehr eilig gewesen sein, denn noch am Silvesterabend rannten die Ratsboten durch die Gassen und verkündeten von Haus zu Haus das „umwälzende Gesetz". Am Neujahrsmorgen schon lag die hohe Obrigkeit auf der Lauer und wartete auf die Uebeltäter. Vor den Kirchentüren standen die Stadtamtsleute bereit, um sie sogleich zu fassen. Sechzig verschiedenen „Weibsbüldern", heißt es in einem diesbezüglichen Bericht, „wurden ihre schönen bordiertenHauben vom Kopf gerissen. Bis zwölf Uhr mittags haben sehr viele Hauben von den Weibsköpfen springen müssen. „Ein paar besonders schlaue Evastöchter haben damals bis zum Kirchentor die gesetzlich erlaubte, unverzierte Kopfbedeckung getragen, unter dem Portal aber schnell die reichgestickte Goldhaube, die sie versteckt bei sich hatten, aufgesetzt. Eine ganz Raffinierte aber erschien mit einer Haube aus prächtigstem — Goldpapier, die man ihr nicht abnehmen konnte, da sich die Verordnung nur auf Stoffe und ähnliches Material bezog. Der Spaß, die Behörden gefoppt zu haben, kostete sie indessen einige Stunden Haft in der Scherpenstube.

Sehr verlegen wurden die Stadtväter und ihre Büttel, als sich bei dem feierlichen Hochamt, das die Weinwirte wie immer zu Neujahr im Dom abhielten, sich selbst Frauen einflußreicher Ratsherren mit den verpönten Goldhauben blicken ließen. Eine gewaltsame Beschlagnahme ging in diesem Fall natürlich nicht. Aber Strafe mußte trotzdem sein. Man legte also den „Gnädigen" ein Militärkommando auf ein paar Tage in die Wohnung und die Frauen mußten die stets hungrigen Soldaten kostenlos verpflegen. Einigen Dienstmädchen, in dem Bericht „Burgers- und Pauermenscher" genannt, wurden einfach die „Brustflöcke" — Brusteinsatz am Kleid — herausgerissen und die Borten davon abgetrennt.

Doch auch die Herren der Schöpfung hatten unter der neuen Kleiderordnung zu leiden. Einem Bräuknecht z. B. wurden trotz bitterer Winterkälte auf offener Straße die seidenen Strümpfe ausgezogen. Ein paar Metzgerburschen aber kamen ohne Goldborten am Hut nach Hause. Durch derartige und ähnliche drastische Maßnahmen wußte der Münchener Stadtrat dem Gesetz Achtung zu verschaffen.

Vor hundert Jahren gab es in Deutschland nur ganz wenige Eisenbahnen, darunter die Strecken Nürnberg—Fürth, München—Augsburg zur Hälfte und Leipzig—Dresden. Die Wagen waren damals größtenteils noch offen, was mit vielen Unzuträglichkeiten verbunden war. Eine Zeitungsnotiz hierüber vom Jahre 1841 hat folgenden originellen Wortlaut: „Da sich die Passagiere der Leipzig-Dresdner Eisenbahn sehr häufig darüber beklagen, daß Funken aus der Lokomotive auf ihre Kleider fliegen und diese verderben, hat ein Kleidermacher in Dresden feuerdichte unverbrennbare „Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Assekuranz-Kleiderüberwürfe" angekündigt. zb.

Warum sind die Zigaretten knapp?



Die Frage, warum die Zigaretten knapp sind, beschäftigt zur Zeit jeden Raucher, der heute zuweilen nicht mehr das gewohnte Quantum bekommt. Nun müßte sich jedoch jeder selbst sagen, daß die Wehrmacht einen großen Bedarf an Tabakwaren hat und die Soldaten selbstverständlich zuerst versorgt werden müssen. Dazu kommt noch, daß die Zigaretten-Produktion in den letzten Jahren bedeutend gestiegen ist. Unser Schaubild zeigt die monatliche Produktionsziffern vom Jahre 1938—1940 in beständiger ansteigender Kurve. Wenn auch die Produktion im vergangenen Jahr herabgesetzt werden mußte und auch im Jahr 1942 etwas niedriger sein wird, so ist es doch eine unumstößliche Tatsache, daß diese Produktionsziffern noch weit über den Friedensstand liegen. Der gewaltige Unterschied ist aus der ersten in unserem Bild aufgezeigten Darstellung zu ersehen. Außerdem darf man nicht vergessen, daß es heute viel mehr Raucher gibt als früher und auch dadurch der Verbrauch in der Heimat sehr stark gewachsen ist. Niemand wird nun bei dieser Sachlage wünschen, daß der Anteil der Wehrmacht an der Zigaretten-Produktion geschmälert wird, und es kann deshalb erwartet werden, daß sich unter diesen Umständen die Raucher auch gern mit einem geringen Quantum zufrieden geben

(Scherl)

Lippe – das ist der Sieg

Reichsminister Dr. Frick und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sprachen beim Lippetreffen in Lemgo und Detmold

So haben wir die Menschen aus dem Lande Lippe kennengelernt: Fest sind sie mit dem Boden verwurzelt, der anerkannte Fleiß brachte einen soliden Wohlstand in den Dorfgemeinden und den kleinen Städten, wo auch das Handwerk und Gewerbe emporblühten. So ist der Grundzug eher konservativ zu nennen, doch sind die Menschen in Lippe auch Neuerungen nicht unzugänglich, wenn sie auch das gesicherte Fundament nicht leicht verlassen. Erst prüfen und wägen die Menschen des Lipper Landes. Aber dann halten sie zähe fest an dem, was sie einmal errangen und für gut befanden.

Wenn also der Führer im Januar 1933 die große Wahlschlacht in Lippe führte und gewann, mußte schon diesem Sieg eine größere Bedeutung zukommen, als nach der zahlenmäßigen Stärke des Landes zu errechnen war. Die Mehrheit in Lippe, das bedeutete die Ueberzeugung wertvoller, bodenständiger Menschen, die Ueberzeugung der Vernunft und des Herzens. Und dieser Ueberzeugung entsprang wieder der Wille zur Tat.

Das aber ist es, was wir heute wieder gebrauchen, mitten in dem großen Ringen, da es um das Schicksal des Volkes, um das Schicksal Europas geht. Wieder gilt es, den Verstand und das Herz auf die großen Ziele auszurichten, den unbändigen Glauben zu stärken, der den Willen zur Tat bedingt. Und das war also der tiefere Sinn des Erinnerungstreffens in Lippe, aus der Erinnerung an die Zeit vor neun Jahren die Kraft zu schöpfen für die Gegenwart, die Ueberzeugung an den Sieg zu festigen, an den Sieg der guten und gerechten Sache. Auf diesen Gedanken war das Erinnerungstreffen ausgerichtet, das am Sonnabend und Sonntag mit zwei öffentlichen Kundgebungen in Lemgo und Detmold seinen Höhepunkt fand. Derselbe Geist, der damals in Lippe zum Siege führte, er hat heute vom ganzen Volke Besitz ergriffen. Und in diesem Geiste werden wir den gegenwärtigen Kampf bestehen, in diesem Geist werden wir den größten Sieg der Geschichte erringen. In diesem Sinne mag das Lippe-Treffen einen Markstein bedeuten auf dem Wege zum deutschen Sieg.

Von dem Gedanken, daß dieses Treffen mit der Erinnerung an die 14 Jahre Kampf im Inneren um die Seele des Volkes Stärkung bedeuten solle für den gegenwärtigen Existenzkampf, ging auch Reichsminister Dr. Frick aus, der am Sonnabend in der Schützenhalle zu Lemgo, stürmisch von den Lippern begrüßt, sprach. Wenn man den Weg des Führers überblicke, so sei dies eine Gewißheit: Die Wegstrecke vom unbekannten Soldaten bis zum anerkannten Führer, also die 14 Jahre Kampf um die Macht, seien gewiß unendlich viel schwerer gewesen als es die zweite Wegstrecke sein werde, den nun der Oberbefehlshaber der Wehrmacht bis zum Endsiege gehe, hinter dem nun das ganze Volk in Geschlossenheit und Entschlossenheit steht.

Auch in jenen Jahren des Kampfes um die Macht sei dem Führer und seinen Anhängern nichts in den Schoß gefallen,

auch damals gab es nicht nur Siege, sondern auch Rückschläge. Wenn mit dem Lipper Wahlkampf der Sieg errungen wurde, so war er das Ergebnis unermüdlicher, erbitterter und zäher Kämpfe. Als im November 1923 der wohlvorbereitete Plan der Machtergreifung scheiterte, als die Partei aufgelöst wurde, da bedeutete das gewiß einen schweren Rückschlag. Und doch schrieb damals Dr. Frick aus dem Gefängnis in München an den Führer in Landsberg, daß der 9. November nicht der Untergang sei, sondern die Grundlage eines neuen Aufstiegs.

Kampf um die europäische Kultur

Und nun steht das deutsche Volk seit mehr als zwei Jahren in dem schwersten Schicksalskampf. Die Kriegshetzer Churchill und Roosevelt haben es fertig gebracht, ein Land nach dem anderen in den Krieg zu stürzen, der ein zweiter Weltkrieg geworden ist. Bisher aber täuschte der Glaube an den deutschen Sieg nicht. Als im Januar 1940 das erste Lippe-Treffen im Kriege stattfand, da mochte es manchem unmöglich erscheinen, die Maginot-Linie zu bezwingen. Dr. Frick aber sagte damals: „Wir werden das Tor im Westen aufschlagen", — und wir haben es aufgeschlagen! Nun aber spielen die Mächte, die immer Deutschlands Gegner waren, den letzten Trumpf aus, Sowjetrußland, das schon lange auf der Lauer lag, um Deutschland und alle europäische Kultur zu zertrümmern. Wir wollen, so führte Reichsminister Dr. Frick aus, dem Schöpfer danken, der uns den Führer gab, der noch eben rechtzeitig den schwersten Entschluß seines Lebens faßte, dem Feind zuvorzukommen, bevor er deutsches Land überfluten konnte. Und nun nach sechs Monaten ist der Erfolg, den die deutsche Wehrmacht gegen die Bolschewisten errang, ein unerhörter:

Ein Raum, der doppelt so groß ist wie das deutsche Reich, ist besetzt, acht Millionen Sowjetarmisten fallen für den Kampf aus,

sie sind gefallen, verwundet oder in deutscher Gefangenschaft. Einen solchen Aderlaß wird auch die Sowjetunion nicht verwinden. Deutschland aber hat seine Ernährungsbasis erweitert, die Bolschewisten verloren ihre wichtigsten Rüstungs- und Rohstoffgrundlagen.

In diesem Kampf aber geht es längst nicht mehr nur um das deutsche Schicksal, der Kampf gegen den Bolschewismus ist in eine europäische Atmosphäre hineingewachsen, ganz Europa ist am Kampf beteiligt, es geht um Europa und die europäische Kultur. Freilich sei jetzt an der Ostfront ein Stillstand eingetreten, aber dieser Stillstand sei nur jahreszeitlich bedingt; wenn es die Jahreszeit erlaube, werde der Kampf weitergehen. So könne das deutsche Volk

mit Sicherheit und Ruhe der Zukunft entgegensehen.

Reichsminister Dr. Frick wies in diesem Zusammenhang auch auf die Stärkung der deutschen Front hin, nachdem Japan in den Kampf eingegriffen hat, das in unerhörten Waffentaten ein Bollwerk und eine Bastion nach der anderen aus dem britischen Weltreich entreißt.

Die deutsche Stärke

Wir wollen uns freilich, so erklärte Reichsminister Dr. Frick, keinen Illusionen über die Stärke des Gegners hingeben, es ist ein erbitterter und zäher Gegner. Das deutsche Volk aber sei eben noch viel zäher und habe vielfach bewiesen, daß es stark genug sei, um in jedem Augenblick die volle Wahrheit zu hören. Durch die Tat sei die innere und äußere Stärke des Volkes vielfältig erwiesen. Hinter dem deutschen Soldaten, der unerhörte Waffentaten vollbrachte, steht das deutsche Volk, der Arbeiter, der Bauer, die deutsche Frau — und nicht zuletzt der deutsche Beamte, der eine starke Stütze der inneren Front ist, dem der Dank der Nation gebührt.

Voraussetzung für den Sieg sei der Gaube an den Sieg. „Wie lange dieser Krieg dauert", so erklärte Reichsminister Dr. Frick, „das wissen wir nicht. Aber je länger er dauert, um so härter und entschlossener werden wir kämpfen, um so stärker wird unser Wille zum Sieg, und deshalb werden wir siegen. Die Parole lautet: **Wir können siegen, wir müssen siegen, und wir werden siegen!**"

Anhaltender Beifall dankte dem Redner, der die Siegeszuversicht aufs neue stärkte. Den Dank der Versammelten aber faßte Gauleiter Dr. Meyer in zündenden Worten zusammen. Wie die Wehrmacht den Kampf bestehen werde, so werde auch die Heimatfront zum Siege beitragen, Seite an Seite mit der kämpfenden Truppe vor dem Feinde.

London und Moskau werden fallen – Deutschland wird siegen!

Am Sonntagvormittag fand im „Neuen Krug" bei Detmold die zweite öffentliche Großkundgebung statt, auf der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in temperamentvollen Ausführungen zum letzten entschlossenen Einsatz aufrief. Auch der lippische Wahlsieg sei der Erfolg des Glaubens, der Zähigkeit, des Einsatzes, der Opferbereitschaft und des Willens gewesen. Auch in jenen Jahren des Kampfes um die Macht sei die Partei oft genug geschlagen worden; wer kämpfe, müsse auch Niederlagen hinnehmen können: Dann aber müsse der Trotz über den Menschen kommen, der noch stärkere Drang, nicht nachzugeben, sondern sich durchzusetzen. So sei auch die Partei keinem der Schläge, die sie trafen, erlegen. Damals sagten die Getreuen um den Führer: „Adolf Hitler befiehl, — wir sind da!", und der Führer gab immer wieder den Befehl: „Wir greifen an!"

In den schweren Kämpfen dieser Jahre habe sich Adolf Hitler, so führte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley aus, als der wahre Führer bewiesen. Dabei blieb ihm nichts erspart und leicht hätte er zum Menschenverächter werden können, wie es andere Große wurden. Aber er glaubte in jedem Augenblick an das deutsche Volk, er wurde nicht Menschenverächter, sondern er liebte das ganze Volk. Als Napoleon Sieg auf Sieg an seine Fahnen knüpfte, da taumelte er endlich, da verneinte er sich und seine Idee, weil er zu klein war auf der schwindelnden Höhe. So solle England nicht wähnen, daß es Napoleon besiegt habe, denn Napoleon habe sich selbst aufgegeben. Adolf Hitler aber bleibe sich selbst treu, derselbe gestern, heute und morgen.

Wer also zu kämpfen wisse, könne auch Schläge ertragen. Die Partei habe schwere Schläge erduldet, und noch schwerere Schläge ausgeteilt. „Wir packen zu, dem Gegner an die Gurgel", so erklärte Dr. Ley, „bis ihm die Luft ausgeht". Dieser Krieg, in dem wir stehen, gehe aber das ganze Volk an, jeden einzelnen persönlich. Nicht um einen Staat oder gar um seine Form, nicht um die Güter der Kultur, ja nicht einmal um die Idee, die man als Höchstes anerkannt habe, gehe es, sondern um die nackte Existenz. Niemand würde sich aus dem Untergang retten, wenn Juda diesen Krieg gewinnt. In diesem Krieg kämpfen wir um unser Recht auf Brot und unsere Ehre, mehr wollen wir nicht. Aber wenn uns England und seine Trabanten dieses Recht verwehren wollen,

dann muß England fallen.

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel sei diese Phase des Krieges gekommen, die im Juni 1941 begann. Denn als wir damals in Polen, in Norwegen, in Frankreich und auf dem Balkan von Sieg zu Sieg eilten, — so erklärte der Redner —, da habe er selbst schon von den großen Planungen für den Frieden gearbeitet und in Artikeln darüber geschrieben. Der Führer aber wußte, warum er den Befehl zum Angriff gegen die Bolschewisten geben mußte, daß dieser Kampf unvermeidlich war, weil es niemals einen Ausgleich gibt mit diesem Hauptfeind, hinter dem der Jude steht.

Dieser Kampf gegen den Bolschewismus sei der schwerste aller bisherigen Kämpfe.

Und nun erklingen auch nicht mehr fast täglich, wie wir es schon gewohnt waren, die Siegesfanfaren. Gewiß, es sei nicht immer leicht, Schläge hinzunehmen: Aber noch niemals mußten wir in diesem Kriege eine Niederlage hinnehmen. So mag denn dieser Kampf nicht aus lauter Siegen und Sonne bestehen, sondern er mag Eis und Frost, Schnee und Hagel bringen. Da wollen wir nicht betteln: „Herr, bewahre uns davor", sondern — so führte Dr. Ley unter stürmischem Beifall aus — wir wollen sprechen:

„Herr, wie Du willst, schicke, was Du willst,
— aber nur gib uns die Kraft, es zu meistern,
— und wir werden es meistern!"

In den schweren Stunden aber solle das deutsche Volk seinen Blick zum Führer richten. „Wir haben kein Idol, sondern einen lebendigen Menschen, den wir gesehen und gehört haben, das ist der Führer, an den wir glauben."

Den Glauben habe der Führer, so schloß Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, in allen Jahren des Kampfes vorgelebt. Sein Glaube übertrug sich damals in dem letzten entscheidenden Wahlkampf von dem kleinen Land Lippe auf das ganze deutsche Reich. Und so sei es heute der Glaube des Führers, und es sei der Glaube des ganzen Volkes: London, Moskau und Washington werden fallen, — Deutschland wird siegen!

52 Waggons rollten zur Front

Bisher konnten aus dem Gau Westfalen-Nord 52 Waggons mit Woll- und Wintersachen an die Front abgesandt werden. Außerdem wurden 47 Lastkraftwagen mit Woll- und Wintersachen verladen und sind nun ebenfalls auf dem Wege zum Osten. Drei Lastkraftwagen stehen noch bereit. Auch diese Zahlen beweisen wiederum, wie reichlich die nordwestfälische Bevölkerung für die Sammlung gespendet hat.

Generaldirektor Dr. August Diehn † Der Generaldirektor des Deutschen Kalisyndikats, Kgl. ungarischer Generalkonsul Dr. August Diehn, ist an den Folgen eines schweren inneren Leidens im 68. Lebensjahr gestorben.

Kommunistische Geheimdruckerei entdeckt. Nach einer Meldung der „Tribune de Geneve" hat die Genfer Sicherheitspolizei eine geheime Druckerei entdeckt, die das verbotene kommunistische Blatt „Le Travail" herstellen wollte. Das Setzmaterial wurde beschlagnahmt. Mehrere Personen, darunter drei Ausländer, wurden verhaftet.

USA.-Passagierflugzeug abgestürzt. Bei Las Umas, westlich von Los Angeles, stürzte ein Flugzeug ab. Die 19 Insassen fanden den Tod.

Gasmangel in Dublin. Wie aus Dublin gemeldet wird, gab die dortige Gas-Gesellschaft bekannt, daß nur noch ein Viertel des derzeitigen Gasverbrauches erzeugt werden kann. Wahrscheinlich sehe man sich genötigt, die Gaslieferung auf wenige Stunden pro Tag einzuschränken.

Druck und Verlag J. D. Küster, Nachf. Verleger: Dr. Reinhard Kaeller. Hauptschriftleiter: Carl Kühne. — Anzeigenleiter: Alfred Apostel; alle in Bielefeld. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 31 gültig.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Hubertus-Günther Dunkelberg,** Uffz. im Stabe einer Armee-San.-Abt., z. Zt. im Felde / **Anneliese Dunkelberg,** geb. Hempel. Bielefeld (Gr.-Kurfürsten-Str. 93), 20. Januar 1942.

Nach kurzer, schwerer Krankheit nahm Gott der Herr heute unsere liebe, herzensgute Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante, die

Studien-Direktorin i. R.
Frl. Dr. phil.
Annemarie Morisse

in sein Reich.

In tiefer Trauer: **Milli Aschmann,** geb. Morisse / **Familie Dr. phil. Rudolf Morisse / Lina Weghorst.**

Bielefeld (Culemannstr. 1), Büren, Köln, Rodenkirchen, Derschlag und im Felde, den 17. Jan. 1942.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet **statt am Mittwoch,** dem **21. Januar 1942,** um 15.40 Uhr, in der Kapelle des Sennefriedhofs.

Die Heimgegangene wird als frühere Direktorin des Oberlyzeums in Herford ihren Kollegen, Kolleginnen und Schülerinnen durch ihr vorbildliches Wirken unvergessen bleiben.

Das Kollegium der Königin Mathildeschule, Herford.

Für die uns in so reichem Maße erwiesene liebevolle Teilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes und unseres teueren, unvergeßlichen Vaters sagen wir allen unseren aufrichtigen Dank.

Frau Luise Senkhorst und Kinder.
Isselhorst, im Januar 1942.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute morgen 2¼ Uhr meine liebe Frau, unsere stets treusorgende, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, unsere treue Schwester, Schwägerin und Tante

Luise Westkämper
geb. Feldkord

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 63 Jahren zu sich in sein Himmelreich zu nehmen.

In tiefem Schmerz:
Fritz Westkämper und Kinder.

Isselhorst, Neubeckum, Detmold und Milse, den 17. Januar 1942.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 20. Januar, nachmittags, auf dem Friedhof in Isselhorst **statt.** Vorfeier im Trauerhause 1.45 Uhr. In der Kirche 2.15 Uhr.

Statt Karten.

Gestern abend entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Professor
Anna Steinbach
geb. Kleine

im Alter von 77 Jahren.

In tiefer Trauer: **Carl Steinbach und Frau Tony,** geb. Gläntzer **Hellmuth Steinbach und Frau Else,** geb. Falkenroth / **Gerda Steinbach / und 3 Enkelkinder.**

Bielefeld und Schwelm, den 15. Januar 1942.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Niggebrügge, Löllenbecker Str. 57. Ruf 2109. Das bekannte Bestattungs-Unternehmen. Särge in allen Preislagen für Erd- und Feuerbestattung.

Statt besonderer Anzeige.

Der allmächtige Gott nahm heute vormittag 11 Uhr meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater und Großvater, den

Lehrer a. D.
Karl Arnsmeyer

im 74. Lebensjahre nach längerem, schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer: **Luise Arnsmeyer,** geb. Lippold / **Pfarrer Walter Arnsmeyer / Hulda Kleimann,** geb. Arnsmeyer / **Else Rabeneck,** geb. Arnsmeyer / **Lehrer Willi Kleimann,** z. Zt. Hauptmann b. d. Wehrm. / **Lehrer Robert Rabeneck,** z. Zt. Hauptmann b. d. Wehrm. / **u. 5 Enkelkinder**

Spenge, Dülmen, Herford, im Felde, den 16. Januar 1942.

Die Beerdigung findet am **Dienstag, dem 20. Januar, 15 Uhr, vom Trauerhause,** Spenge 434, **aus** statt.

Am Freitagabend entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere herzensgute, treusorgende Mutter, liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Johanne Pilgrim
geb. Flaßkämper

im Alter von 60 Jahren.

In tiefem Schmerz: Im Namen aller Hinterbliebenen: **Elli und Irmgard Pilgrim.**

Bielefeld, den 16. Januar 1942. Schloßhofstraße 18.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief gestern morgen gegen 10 Uhr im Alter von fast 60 Jahren ganz unerwartet die

ehrw. Schwester Jutta vom hl. Franziskus
Anna Verhoeven

nachdem sie in der Frühe an dem heiligen Meßopfer und dem Opfermahl teilgenommen und vor ihrem Verscheiden das hl. Sakrament der Oelung empfangen hatte. Die Entschlafene versah seit dem Jahre 1918 im St. Franziskus-Hospital mit größter Pflichttreue das mühereiche Amt der Pförtnerin und hat in 24 Jahren viel Leid der Kranken und ihrer Angehörigen mitempfunden, viele Freude der Geheilten und Genesenen miterlebt. Bei all den Zahlreichen, die die Verstorbene in ihrer stets frohen und unverdrossenen Dienstbereitschaft kennen lernten, wird ihr Andenken in Ehren fortleben.

Bielefeld, den 17. Januar 1942.

Der Vorstand des St. Franziskus-Hospitals.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 20. Januar, vom St. Franziskus-Hospital aus zum Gadderbaumer Friedhof. Das feierliche Seelenamt ist am selben Tage um 8 Uhr morgens in der St. Jodokuskirche.

BESTATTUNGEN

Schormann-Bestattungen, Oberntorwall 33, Ruf 922 und 1116. Seit 1838 das führende Bestattungsunternehmen von Bielefeld und Umgebung. Särge in jeder Preislage und Ausführung.

Bestattungsgeschäft Billerbeck Stapenhorst Straße 50 a. Telefon 581. Uebernahme sämtlicher Angelegenheiten für Erd- und Feuer-Bestattung.

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

Gardinen waschen und spannen. Ph. Hess, Waldeckstr. 10. Ruf 2093.

Lyon Herbst- u. Winter-Modenzeitungen und -Schnitte. Niederwall 17.

Kunststopferei W. Dohmen, jetzt Herforder Straße 46, Ecke Brandenburger Str. (Pöttkerbrink) Ruf 4134.

Bettfedern-Reinigung täglich im Beisein der Kundschaft bei Betten-Stender, Löllenbecker Straße 50.

Wannenbäder zu jeder Zeit Höhensonne zur Gesundheitspflege im Abonnement 25 Pfennig. Licht- und Heißluft-Bad Obernstraße 16. (Eingang Goldstraße).

Rasier Dich ohne Qual mit Punktal, einer Klinge Meisterstück 0.08 mm, welche auch den härtesten Bart spielend leicht und ohne Schmerzen beseitigt. Der Preis ist auch sehr niedrig. 10 Stück nur 90 Pfg. Parfümerie Michel in der Obernstraße 32, Ruf 3011.

Die Polster von Betten-Tasche. Wenn Sie an dieser Stelle immer wieder von Betten-Tasche hören, so hat das seinen guten Grund. Kommt es doch darauf an, Ihnen die Vielseitigkeit dieses bekannten Betten-Fachgeschäftes vor Augen zu führen. Und wenn bisher von guten Federbetten und sachgemäßer Bettenreinigung die Rede war, so sei heute auf einen anderen Artikel hingewiesen, der bei Betten-Tasche besonders gepflegt wird, auf die Polster. Ja, sehen Sie, die Daunen allein tun's nicht, auch auf den Boden des Bettes kommt es an, auf die Polster! Dreiteilige Polster mit Federeinlage in meisterlicher Verarbeitung sind ein großer Artikel bei Betten-Tasche. Sie sind elastisch und passen sich der Körperform an. Man ruht auf ihren Terrassen und der Aussicht Betten-Tasche, das Fachgeschäft seit über 25 Jahren, Arndtstraße, Ecke Elsa-Brändström-Straße (an der Unterführung).



Ihr Kind

braucht die Wertstoffe frischer Pflanzen wie von Möhre, Spinat und Tomate. Geben Sie in der gemüsearmen Zeit

Schoenenbergers
PFLANZENSÄFTE
In allen Reformhäusern zu haben.
Prospekte auch von der Firma
W. Schoenenberger
Pflanzensaftwerk
Magstadt bei Stuttgart



Für Ihre Gesundheit

ist das Beste gerade gut genug. Die Vorzüge des Materials (Zellstoff-Flaum) und peinlichste Sorgfalt bei der Herstellung erwarben und erhalten der neuzeitlichen Camelia-Hygiene das Vertrauen von Millionen Frauen im In- und Ausland.

Camelia

① REEMTSMA SORTE »R6« o/M
unbedingt rezepttreu




Gut zu Fuß!
Für angestrengte und müde Füße ist Saltrat das erlösende Fußbad! Fragen Sie noch einmal nach, wenn Saltrat nicht gleich in Ihrer Apotheke oder Drogerie erhältlich ist! Denken Sie an Saltrat, wenn Sie das nächste Feldpostpäckchen zurechtmachen!
Saltrat



Das griffige Kohlenpapier
Gewachste Rückseite.
Kein Rollen, kein Rutschen.
Saubere Hände, klare Schrift.
Farbkräftig und ergiebig.
Pelikan 1022 G
Zu beziehen durch die Fachgeschäfte.
GÜNTHER WAGNER, HANNOVER



nehmen gern
D-Vitamin-Kalk-Präparat
Brockma
Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.
50 Tabl. 1.20 / 50 g Pulver 1.10 RM.
In Apotheken und Drogerien



Treppensteigen verlangt wie jede Anstrengung ein kräftiges Herz. Nervöse Herzbeschwerden sind oft die Folge von Überanstrengungen. Zur Regulierung der Herzarbeit und Beruhigung des Herzens hat sich Toledol gut bewährt. RM 2.10 in Apoth.

AMTLICHES

In das Handelsregister, Abteil. A, ist folgendes eingetragen:

Am 16. Dezember 1941 unter Nr. 3478: Firma **Heinrich Aldag, Bielefeld.** Fräulein Else Aldag, Bielefeld, geboren am 22. Januar 1926, bis zu ihrer Volljährigkeit gesetzlich vertreten durch ihre Mutter Frau Luise Aldag, geb. Puepke, Bielefeld, ist in das Geschäft als persönlich haftende Gesellschafterin eingetreten. Die Gesellschaft ist mit ihr nach dem Tode ihres Vaters, des bisherigen persönlich haftenden Gesellschafters Heinrich Aldag, fortgesetzt.

Am 22. Dezember 1941 unter Nr. 3119: Firma **Schröder & Wegescheid, Bielefeld.** Der Kaufmann Fr. Wilhelm Schröder in Bielefeld ist durch Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden. Dem Kaufmann Konrad Schüler in Bielefeld ist Einzelprokura erteilt.

Am 31. Dezember 1941 unter Nr. 2669: Firma **Bertelsmann & Sohn, Bielefeld.** Die Liquidation ist beendet. Die Firma ist erloschen.

Am 31. Dezember 1941 unter Nr. 3716: Firma **Fritz Wittich, Bielefeld.** Dem Kaufmann Karl Thoma in Bielefeld ist Prokura erteilt.

In das Handelsregister, Abteil. B, ist folgendes eingetragen:

Am 5. Januar 1942 unter Nr. 605: Firma **Werkzeugmaschinenfabrik Gildemeister & Comp. Aktiengesellschaft, Bielefeld.** Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 12. Dezember 1941 sind die §§ 12, 17 der Satzung geändert.

Am 5. Januar 1942 unter Nr. 630: Firma **Bielefelder Sackfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bielefeld.** Dem Kaufmann Arthur Langerin, Bielefeld, ist derart Prokura erteilt, daß er berechtigt ist, in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen die Firma zu vertreten.

Am 2. Januar 1942 unter Nr. 648: Firma **E. Sprick, Papier- und Wellpappen-Werke, Aktiengesellschaft, Bielefeld.** Durch Beschluß des Aufsichtsrats vom 10. Dezember 1941 ist auf Grund der Dividendenabgabeverordnung vom 12. Juni 1941 im Wege der Kapitalberichtigung das Grundkapital um 120 000 RM. auf 480 000 RM. mit dem 31. Dezember 1940 erhöht. § 4 der Satzung (Grundkapital) ist geändert.

Am 2. Januar 1942 unter Nr. 729: Firma **Wittler-Werke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bielefeld.** Die Liquidatoren Heinrich und Karl Wittler haben ihr Amt niedergelegt. Zum Abwickler ist der Buchhalter Gottlieb Stickann in Bielefeld bestellt. Amtsgericht Bielefeld.

Versteigerung. Dienstag, den 20. Januar, 10 Uhr, und an den folgenden Tagen versteigern die Gerichtsvollzieher im Auftrage des Finanzamts Bielefeld in der Turnhalle der Bückartschule, Heeper Straße, Schränke, Tische, Möbel, Betten, Nähmaschinen, Bilder, Haus- und Küchengeräte usw. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Bielefeld, 17. Jan. 1942. I. A.: Ulbricht, Ober-Gerichtsvollzieher.

Soweit die im Jahre 1924 geborenen männlichen Personen noch keine Aufforderung zur Anlegung des Wehrstammblattes erhalten haben, werden sie hierdurch aufgefordert, sich bis zum 25. Januar 1942 beim zuständigen Polizeirevier zu melden. Es sind mitzubringen: Zwei Paßbilder in bürgerlicher Kleidung, ohne Kopfbedeckung (37×52 mm), Arbeitsbuch, Kennkarte, Nachweis über Berufsausbildung, über Zugehörigkeit zur SA., SS, NSKK., NSFK., DASD., NS.-Reiterkorps, RLB., TN., San.-Kol., Arbeitsdienst, Sportabzeichen, SA.-Wehrabzeichen, Sanitätsschein der SA. oder der HJ., ferner der Nachweis über den Besitz des HJ.-Leistungsabzeichens, Führerschein für Kraftfahrzeuge. Wer seiner Anmeldepflicht nicht pünktlich nachkommt oder den Vorschriften sonst zuwiderhandelt, wird, wenn keine höhere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 150,— RM. oder mit Haft bestraft.

Der Oberbürgermeister als Kreispolizeibehörde.

STELLEN-ANGEBOTE

Für im Ausland zu errichtende Industrie-Großanlagen der Leichtmetallerzeugung werden gesucht: **Bauaufseher, Obermontage-Meister, Sprengmeister, Maschinenmeister, Elektromeister, Meister für Auto-Reparaturwerkstatt, Fahrten-Kontrolleure** sowie **Lagerführer.** Schriftliche Bewerbungen sind unter Beifügung der üblichen Unterlagen und Angabe des frühesten Eintrittstermines sowie des Kennwortes NA/954/WZ zu richten an die Mineralöl-Baugesellschaft mbH., Personal-Abteilung, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str. 7—10. (28.2

Volkswagenwerk sucht zum baldmöglichsten Dienstantritt **Stenotypistinnen, Kontoristinnen, Maschinenschreiberinnen.** Ausführliche Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Angabe des frühesten Eintrittstermines und des Gehaltsanspruchs sind zu richten an: Volkswagenwerk G. m. b. H. — Gefolgschaftsamt G. — Stadt des KdF.-Wagens.

Melkerin, geübte für meinen landwirtschaftlichen Betrieb gesucht. Hermann Wittenborg, Brennereien Likörfabriken, Steinhagen i. Westf., Ruf 16. d24

Bezirksinspektor für Groß-, Kleinlebens- und Sachgeschäft gesucht für den Bezirk Bielefeld. Der Herr muß befähigt sein, die vorhandene schon erfolgreich arbeitende Vertreterorganisation zu führen und bei der Werbung tatkräftig zu unterstützen, sowie neue Mitarbeiter mit Erfolg einzuweisen. Es handelt sich um eine sehr entwicklungsfähige Stellung mit ausreichenden Bezügen, Spesen, Provisionen usw. Nichtfachleute erhalten eine sorgfältige Ausbildung. — Bewerbungen mit Lebenslauf und sonstigen Unterlagen an EOS und EXCELSIOR, Deutsche Volks- und Lebensvers.-A.-G., Bezirksdirektion Dortmund, Westenhellweg 801.

Nach Bad Oeynhausen gesucht: **Verkäuferinnen** für sämtliche Abteilungen meines Textilwaren-Einzelhandelsgeschäfts. Gegebenenfalls auch zum Anlernen. Angebote mit Lichtbild und Gehaltsansprüchen erbeten an Fa. Georg Lange, Bad Oeynhausen, Adolf-Hitler-Str. 51.

Putzfrau für ungefähr 25 Stunden wöchentlich gesucht. Büscher & Braune, Herrenwäschefabrik, Apfelstraße 17. ??

Kellner mit guter Garderobe für sofort oder später gesucht. Konzert-Café Hofmann, Bahnhofstr. 20. e?

Haustochter findet in neuzeitlichem Pfarrhause (Kreis Herford) Aufnahme. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Westf. Zeitung. *

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

Neugummierung in Vollformen-Lohnheizung und Reparaturen von Riesenluft- u. Personenwagen-Reifen. Herstellung rutschsicherer Reifen durch Feinprofilierung. Bielefelder Dampf-Vulkanisier- und Profektierwerkstätte Heinrich Stieghorst & Sohn, Bielefeld, Herforder Straße 29, Eingang Zimmerstraße, Ruf 4357. Ältestes Spezial-Geschäft am Platze

Möbel- u. sonstige Transporte führt aus G. Bentlage, Spedition, Fernsprecher 2736.

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben usw. vernichtet Hermann Lobinat, Schädlingsbekämpfer, Bielefeld, Niedermühlenhof 10. Fachmann seit 1920. Fernsprecher 6935

Ratten, Mäuse, Schwaben Wanzen und sämtliches Ungeziefer vertilgt H. Schedemann, geprüfter Schädlingsbekämpfer (Kammerjäger), Bielefeld, Goebenstraße 7, vorläufig über Telefon 2006.

ANKÄUFE

Felle von Marder, Iltis, Hasen, Kanin usw. Jäger, Förster, Züchter und Sammler, die jetzt ihre getrockneten Felle abliefern, erhalten, wie seit 20 Jahren, auch einen guten Preis. Hille, Fernruf 4267 und Wochenmarkt. z14

Gold- u. Silberankauf, Ahlbrand jetzt Niederna. 35. Gen. Nr. 32270.

Altsilber-Ankauf, Gold, Brillanten Otto Hahn, Niedernstr. 3. II 27059

Bargeld gegen Pfandhinterlegung erhalten Sie sofort im Leihhaus Wellmann, Bielefeld, Mauerstraße 6.

Altes Silbergeld, Altgold, Altsilber usw. kaufen Gebr. Burhorn, Bahnhofstraße 29 Ank. Gen. A 41 5895.

Kaufe Altgold, Altsilber, Brillanten, alten Schmuck und Silbermünzen, Plettenberg, Bielefeld, Niederstr. 6, Ank. Nr. A 41—10864.

Sofort Geld für punktfreie getragene Maßanzüge, Hosen, Schuhe. Kaufhaus Gustav Voß, Rentelstraße 8, (Nähe Jahnplatz).

THEATER

Stadttheater Bielefeld. Heute 19. 1., 14.30—19.30, KdF., **Der Froschkönig,** Märchen, 18—20.15, Vorstellung für die Wehrmacht, **Die Regimentstochter,** Oper. Dienstag, 20. 1., 18—20.30, A 15. Vorst., Pr. II, **Jenseits der Sorgen,** Lustsp. Mittwoch, 21. 1., 18—19.45, B 14. Vorst., Pr. III, **Orpheus und Eurydike,** Op. v. Gluck. Donnerstag, 27. 1., 18 bis 20, C 9, Vorst., Pr. II, **Der Leutnant Vary,** Schausp. von Schäfer. Freitag, 23. 1., 18—20., KdF., **Der Leutnant Vary,** Schauspiel v. Schäfer. Sonnabend, 24. 1., 14—16, 0.45—1,85 RM., **Der Froschkönig,** Märchen; 17.30—20.30, Pr. I, Erstaufführung, **Petersburger Krönung,** Schauspiel von Hymmen. Sonntag, 25. 1., 11—13, 0.45—1,85 RM., **Der Froschkönig, Märchen;** 14—16, 0.45 bis 1.85 RM., **Der Froschkönig,** Märchen; 17.30—20.30, Preis III, **Clivia,** Operette von Dostal. Dienstag, 27. 1., 18—19.45, A 16. Vorst., **Orpheus und Eurydike,** Oper von Gluck.

KONZERTE

Paul Gümmer singt am Sonntag, 25. Januar, 5 Uhr, in der „Eintracht" Lieder und Balladen von Schubert, Loewe und Wolf — Karten zu RM. 1.20, 1.80, 2.50, 3.50 Pfeffersche Buchhandlung. b23.1.

VORTRÄGE

Deutscher Alpenverein, Sektion Bielefeld e. V. Mittwoch, den 21. Januar 1942, abends 19.15 Uhr, im Restaurant „Lindenhof", Nebelswall 8, Farbbildervortrag. Es spricht Herr Dr. med. von Volkmann über: „Vom Glockturm zur Wildspitze". Eintritt für Mitglieder gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte frei, für Nichtmitglieder RM. 1.— und für Angehörige des RBL. RM. —.50. h

GASTSTÄTTEN

?? 5 Cabarettiche ?? Was ist das und wer ist das? Verfolgen Sie die täglichen Ankündigungen an dieser Stelle.

Heute am Montag haben wir die Arbeitsmaschine wieder angekurbelt. Wir arbeiten heute mehr als früher und tun es unbekümmert. Vergessen wir dabei aber auch die Ausspannung nicht! Auch sie muß sein und gerade heute braucht man sie. Gehen Sie öfter mal ins Konzert-Café Hofmann in der Bahnhofstraße und genießen Sie einige Stunden angenehmer musikalischer Unterhaltung.

Oberbayern, die gemütliche Unterhaltungs-Gaststätte in der Hagenbruchstraße. Kulmbacher Reichelbräu. Oberbayerische Stimmungskapelle M. Riedl. Donnerstags geschlossen

In der Gaststätte Brands Busch finden Sie nach einem schönen Spaziergang Rast und Erholung.

Semmelkrug, Bes. A. Presuhn. Die altbekannte Gaststätte in der Hagenbruchstraße. Anerkannt gute Küche, erstklassige Biere. Freitags geschlossen.

Erholungsheim Pension Berghaus, Urberg-Schwand (südlich Schwarzwald), ruhige, ideale, waldreiche Höhenlage bietet Daueraufenthalt. Schönes Ski- und Rodelgelände. d?

MIETGESUCHE

Geschäftsraum, mittelgroß, für Büro und kleines Lager im Stadtinnern, in Fabrik oder Wohnhaus, für bald gesucht. Angebote unter P E 2204 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. h?

LICHTSPIEL-THEATER

Palast-Theater zeigt nur noch heute den großen Ufa-Film **„Mädchen im Vorzimmer"** mit Magda Schneider, Heinz Engelmann, Rudolf Platte, Carsta Löck, Edith Oss, Hans Leibelt u. a. — Ein Film, von dem so viel Lebenstreue, Herzlichkeit und Freude ausgeht, daß man gar nicht anders kann, als ihn mit fröhlicher Hingabe zu sehen und zu erleben. „Mädchen im Vorzimmer" — der Schicksalsweg einer berufstätigen Frau von heute! — Wochenschau: 2.05, 4.30, 7.00 Uhr; Hauptfilm: 2.30, 5.00, 7.30 Uhr; Beifilm: 4.10, 6.40 Uhr. Einlaß: 1.45 Uhr nachm. Jugend nicht zugelassen.

Universum zeigt ab heute den besten Gesellschaftsfilm der letzten Jahre, den neuen großen Ufa-Erfolg: **„Illusion"** mit Brigitte Horney und Johannes Heesters in den Hauptrollen. Erstmalig spielt die Horney mit Heesters zusammen und erstmalig hat sie eine nicht tragische Rolle, die sie ganz großartig meistert. Heesters ist ihr glänzender Partner. Der Film sprüht von Witz, Temperament und Heiterkeit und der Besucher wird das Theater in dem Bewußtsein, zwei selten vergnügte Stunden verlebt zu haben, verlassen. Die Regie führte V. Tourjansky, die Musik schrieb Franz Grothe, die Liedertexte Bruno Balz. In weiteren Rollen sind beschäftigt: Maria Krahn, Theod. Danegger, Walther Ladengast, Hilde Sessak, Nikola Kolin und O. E. Hasse. Die Modeberatung hatte Professor Wimmer. Die Spielzeiten sind: Vorprogramm um 2.15, 4.20 und 6.30 Uhr. Hauptfilm um 2.45 bis 4.50 und 7.05 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol. Täglich 1.55, 4.05, 6.35 Uhr Kassenöffnung 1.30 Uhr): Der neue, außergewöhnlich packende Terra-Film: **„Die Kellnerin Anna".** Das Schicksal einer Mutter. Franziska Kinz steht als Trägerin der Titelrolle im Mittelpunkt des Geschehens und weiß durch ihre wundervolle Darstellungskunst den Zuschauer zu fesseln! Weitere Mitwirkende sind: Otto Wernicke, Elfriede Datzig, Winnie Markus, Hermann Brix, Hans Olden, Paul Dahlke, Theodor Danegger, Elsa Wagner, Gustav Waldau. Spielleitung: Peter Paul Brauer. Musik: Wolfgang Zeller. — Vorher: **Die neue Deutsche Wochenschau.** — Jugendliche nicht zugelassen.

Gloria Heute 2.15, 4.00, 6.35 die drei letzten Aufführungen des Terra-Großfilms: **„Leichte Muse"** (Was eine Frau im Frühling träumt) mit Willy Fritsch, Adelheid Seeck in den Hauptrollen. — Jugendliche nicht zugelassen. — Ab morgen (Dienstag) bis einschließlich Donnerstag den gemütvoll-heiteren Geza-von-Bolvary-Film der Terra: **„Wiener Geschichten".** In den Hauptrollen: Marte Harell, Olly Holzmann, Hans Moser, Paul Hörbiger, Siegfried Breuer u. a. m. — Es ist ein behaglich-amüsantes Spiel, das köstlich unterhält. Hans Moser und Paul Hörbiger als singende und jodelnde Oberkellner überraschen mit zwei bekannten Wiener Liedern: „Der Wiener braucht sein Stammcafé" und „Ja, das sind halt Wiener G'schichten". Die Musik schrieb Bruno Uher.

Lichtburg, Brackwede. zeigt den Film der Nation: **„Heimkehr",** mit Paula Wessely, Peter Petersen, Attila Hörbiger. Ein Epos von den Leiden, Kämpfen und von der Heimkehr der Wolhynien-Deutschen. Ein einziges Sehnsuchtslied von der Mutter Deutschland. Jugendliche haben Zutritt. Anfang: Wochentags 5.15 und 7.30 Uhr.

Schauburg, Brackwede. Von Freitag bis Montag eine spritzige Filmkomödie der Tobis. **„Was geschah in dieser Nacht",** mit Lilli Murati, Karl Ludwig Diehl, Theo Lingen, Lucie Englisch. Die tolle Geschichte einer sonderbaren Nacht, in der sich allerlei überraschungsreiche Ereignisse lustig überstürzen. Jugendliche haben keinen Zutritt. Von Montag bis Freitag 7.30 Uhr, Sonnabend: 5.15, 7.30, Sonntag: 3.00, 5.15 und 7.30 Uhr.

VARIETÉS

Trocadero. Großkabarett. Abends täglich 20 Uhr, mittwochs, donnerstags, sonnabends und sonntags auch 15.45 Uhr das volle Programm. Gastspiel Gina Ginotti mit ihrem Bruder Benito in „Puppenfee", ferner Karl Leopold, das Stimmphänomen der Alpen, usw. Ruf 2768.

Langes Künstlerspiele. Im Januar gastiert Ettore Pierotte, Italien, die magische Geige, mit seiner vielseitigen Künstlerschar. t

KAPITALMARKT

Kauf oder Beteiligung an einer Landmaschinenhandlung mit Reparaturwerkstatt oder an einem sonstigem Eisen verarbeitendem Unternehmen gesucht. Angebote erbeten unter S Z 2795 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. 17.

1., 2. u. 3. Hypotheken für städt. und ländlichen Besitz, sofortige Auszahlung. Paul Fleege, Immobilien, Bielefeld, Brandenburger Straße 21,

UNIVERSUM
Brigitte Horney . Johannes Heesters
in dem neuen Großerfolg der UFA:

ILLUSION
Regie: Tourjansky . Musik: Grothe
Der beste Gesellschaftsfilm der letzten Jahre. — Spielzeiten:
Vorprogramm: 2.15 4.20 u. 6.30 Uhr
Hauptfilm: 2.45 4.50 u. 7.05 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen.

Gloria
Heute 2.15, 4.00, 6.35 die drei letzten Aufführungen des schwungvollen Terra-Großfilms:
Leichte Muse
(Was eine Frau im Frühling träumt!)
Jugendliche nicht zugelassen
Ab morgen b. einschl. Donnerstag den Geza-von-Bolvary-Film der Terra:
Wiener Geschichten
mit Marte Harell, Olly Holzmann, Hans Moser, Paul Hörbiger, Siegfried Breuer, Hedw. Bleibtreu u. a.
Jugendliche über 14 Jahre zugelassen
Näheres unter „Lichtspiel-Theater!"






Was verflecht und fettig war, machte iMi frisch und klar!
iMi wäscht stark verschmutzte Berufskleidung ohne Seife und Waschpulver.


Dr. Waechters „Dreierlei-Tee Nr. 8" erprobt und bewährt als spez. Diätetikum bei Neigung zu Ausschlägen, Geschwüren, Flechten usw. zur gründlichen Blutreinigung. Nur in den Apotheken erhältlich. Druckschrift kostenlos Eukrasia Dr. Gustav Waechter vorm. Bernhard Waechter, Elverdissen über Herford 2.

Kleine Anzeigen

Stellenangebote

Kinderfräulein für bald gesucht. Café Hofmann, Bahnhofstr. 20.

Stenotypistin wegen Verheiratung der jetzigen, evtl. für halbe Tage, von hiesiger Wäschefabrik für sofort gesucht. Angebote unter W A 2813 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (!

Hausmädchen gesucht. Café Hofmann, Bahnhofstraße 20.

Wirtschafterin, zuverlässige, in allen Hausarbeiten und im Kochen erfahren, für meinen frauenlosem Haushalt gesucht. Fritz Hohndorf, Herforder Straße 26, II. (!

Bote, der auch leichte Lagerarbeiten ausführen kann, für ganze od. halbe Tage gesucht. An der Gewerbeschule 1 (Hindenburgstraße). (19.

Lehrling, kaufmännischer! Jung. Mädchen als kaufmännischer Lehrling zum 1. April 1942 gesucht. Genehmigung d. Arbeitsamtes liegt vor. Bandjom & Lippold, Wäschefabrik, Lutterstr. 20.

Kaufgesuche

Lieferwagen, 1½—2 To., gut erhalten, möglichst Treibgas, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter T W 2812 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (!

Zwei Lastwagenanhänger für 4.5 oder 6-Tonner, einfach oder zwillingsbereit sofort zu kaufen gesucht. Preisangebote unter L 910 an die Westf. Zeitung. d

Mietgesuche

Wohnung, 2 bzw. 3 Zimmer, gesucht. Angebote erbitte unter M 775 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (17.

Wer überläßt jungem Ehepaar 3 Räume zu März? Angebote unter K 909 an die Geschäftsstelle der Westf. Zeitg. *

3-Zimmer-Wohnung, tdl. mit Bad, mögl. im Westen, von Ehepaar zu sofort oder später gesucht. Evtl. Tausch Hamburg—Eppendorf. Angeb. unt. P 912 an die Westf. Zeitg. d

2—3 möbl. Zimmer, mit Bade- und Kochgelegenheit zum 1. Februar od. später gesucht. Angebote unter A 808 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung.

Berufstätige Dame sucht freundliches Zimmer. Angebote unter C 908 an die Geschäftsstelle der Westf. Zeitung. *

Verkäufe

Maßanzug, neuer, für sehr schlanke Figur und gegen Punkte zu verkaufen. Zu erfragen in der Westfälischen Zeitg.

Käufe u. Verkäufe regelt sicher die Kleine Anzeige der Westfäl. Zeitung.

Verschiedenes

Wo kann berufstätige junge Frau in den Abendstunden unter fachlicher Anleitung ihre Garderobe selbst herstellen und umändern? Angeb. unter B 620 an die Westfälische Zeitung. (19.

Damenhalbschuhe, Gr. 39, einmal getragen gegen gleichwertige. Größe 39½ oder 40 zu tauschen gesucht. Telefon 5617. *